Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 131. | **Mittwoch den 9. Juni 1897.** | **XV. Jahrg.**

Der Prozeß Tausch

ist abgeschlossen. Herr v. Tausch, welcher des Amtsverbrechens und des Meineides angeklagt war, ist freigesprochen, v. Lützow erhielt wegen Betruges und Urkundenfälschung eine Zusatzstrafe von zwei Monaten Gefängniß. Bekanntlich verbüßt er jetzt eine Gefängnißstrafe von $1\frac{1}{2}$ Jahren, die ihm in dem Leckert-Lützow-Prozesse zuerkannt worden ist. Die Ehrenrechte wurden ihm nicht aberkannt. Sensationslüsterne Leute sind durch den Verlauf des Tausch-Prozesses enttäuscht worden. Der Leckert-Lützow Prozeß hatte eine gewisse dramatische Steigerung gebracht, und man hatte vielfach angenommen, daß das in dem Tausch-Prozesse so fortgehen würde, daß „Hintermänner“ entlarvt und hohe Persönlichkeiten kompromittirt werden würden. Daraus ist nichts geworden; die Ergebnisse des Leckert-Lützow Prozesses wurden nicht einmal bestätigt, denn, wie gesagt, Herr von Tausch wurde freigesprochen.

Herr von Tausch ist freigesprochen, sein System aber ist verurtheilt worden. Der Vorsitzende führte bei Verkündung des Urtheils gegen v. Lützow u. a. aus: „Der Gerichtshof hat bei Abmessung der Strafe erwogen, daß der Angeklagte für die Polizei unter Umständen thätig gewesen ist, die es schwer, wenn nicht unmöglich machen, die ehrenhafte Gesinnung in ihrer ursprünglichen Reinheit zu bewahren.“ Schärfer kann die Verurtheilung eines Systems nicht ausfallen; als wenn gesagt wird, daß es denen, die ihm dienen, unmöglich mache, ehrenhafte Gesinnung zu bewahren. Es ist gewiß eine schwere Aufgabe, welche unserer Polizei gestellt ist, und wir können uns vorstellen, daß es Fälle giebt, wo ihr der Zweck das Mittel heiligen muß. Aber dann darf durch die Anwendung des Mittels doch wenigstens kein Schaden angerichtet werden, der größer ist als der Nutzen, der mit der Erreichung des Zweckes erzielt wird; ebenso wird der erwähnte Grundsatz nur im Nothfalle, wenn es eben absolut nicht anders geht, in die Praxis übertragen werden dürfen. Ein genaues Abwägen, das Herausfinden der richtigen Grenzlinie, ist gewiß schwierig; aber es muß doch wenigstens ehrlich versucht werden. Die Polizei wird in der Auswahl ihrer Agenten nicht übermäßig penibel sein dürfen, denn zu Spionendiensten giebt sich nicht so leicht ein braver Kerl her; aber schließlich darf die Gegenleistung für die der Polizei gewährten Verdienste doch nicht in einer Duldung strafbarer und ehrenwidriger Handlungen bestehen. Wohl verstanden, etwas Ehrenwidriges erblicken wir wahrhaftig nicht darin, wenn einer als Polizeiagent der Sicherheit des Staates dient, und es wäre zu wünschen, daß diese Klasse von Leuten geradezu sittlich gehoben würde. Was drückt ihnen denn den mittelalterlichen Stempel des unehrlichen Gewerbes auf? Nicht nur, daß gescheiterte, durch eigene Schuld gescheiterte Existenzen bei der Polizei Unterschlupf finden, sondern daß sie hier „unter Umständen thätig“ sind, die es unmöglich machen, ehrenhafte Gesinnung zu bewahren oder sich zu solcher wieder aufzuschwingen.

Das System Tausch ist zu verurtheilen, und es ist verurtheilt. Aber, soll man auch das Kind mit dem Bade ausschütten und nun den „Polizeistaat“ überhaupt verdammen? Wie will man denn ohne Polizei überhaupt auskommen. Ordnung muß sein, und so lange es Elemente giebt, welche allzeit bereit sind, die Schranken der Ordnung zu durchbrechen, muß es Organe geben, die solches Thun womöglich im Keime ersticken. Wir stoßen in einem Berliner Weißbier-Philister-Blatt sogar auf die wunderliche Behauptung, daß es Zustände, wie sie in dem Leckert-Lützow und Tausch-Lützow-Prozesse zu Tage getreten, immer in einem Staatswesen geben werde, in dem man sich nicht dazu verstehen könne, eine parlamentarische Regierungsweise durchzuführen. Giebt es in Staatswesen mit parlamentarischem Regiment etwa keine Polizei? Und klagen dort etwa die Leute, die sich durch die Polizei genirt fühlen, nicht auch über diese? Der Tausch-Prozeß ist wirklich am wenigsten geeignet, uns das parlamentarische Regiment in empfehlende Erinnerung zu bringen; denen, die das versuchen, antworten wir mit dem Hinweis auf den französischen Panama-Prozeß und den italienischen Panamino-Prozeß. Was diese Prozesse enthüllt haben, ist nur unter parlamentarischen Regime möglich.

Politische Tagesschau.

In den Blättern ist vielfach die Rede davon, daß dem Reichstage nach seiner Vertagung noch eine Marinevorlage zugehen werde. Dem „Hamb. Korr.“ schreibt man dazu: Was die Meldung, dem Reichstage solle nach Pfingsten noch eine — Marinevorlage zugehen, betrifft, so liegt wohl kein Anlaß vor, sie ernst zu nehmen.

Aus Paris wird gemeldet: Die Prüflinge für die Offizier-Bildungsanstalt in Saint Cyr zogen gestern zum Straßburg-Standbild am Concordienplatz, steckten der Bildsäule eine Fahne unter den Arm und beklatschten die Rede ihres Führers, der versprach, er und seine Altersgenossen würden nicht ruhen, ehe die französische Fahne auf den Mauern Straßburgs wehe.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni 1897.

— Gestern Abend nahmen Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin den Thee auf dem Pfingstberge ein. Gegen 11 Uhr kehrten die Majestäten in das Neue Palais zurück. Heute Morgen empfing Ihre Majestät die Kaiserin die aus Plön mit dem 7-Uhr-Zuge auf Station Wildpark eingetroffenen kaiserlichen Prinzen auf dem Bahnhof. Seine Majestät der Kaiser ritt um 7 Uhr 15 Minuten allein spazieren. Um 9 Uhr hörte Seine Majestät die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, Generaladjutanten, Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke, gemeinsam, darauf den Vortrag des letzteren allein. Um 11 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser den Minister Thielen zum Vortrag.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind am Sonnabend früh 7 Uhr aus Plön auf der Wildparkstation eingetroffen und von der Kaiserin, sowie von den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar auf dem Bahnhofe empfangen worden.

— Wie aus Essen berichtet wird, gedenkt das Kaiserpaar gelegentlich seiner Rheinreise zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Köln auch dem Geheimrath F. A. Krupp auf Villa Hügel einen kurzen Besuch abzustatten. Das Kaiserpaar wird dort am 19. d. Mts. erwartet.

— Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kiel: Prinz Heinrich geht auf telegraphischen Befehl des Kaisers nicht mit dem „König Wilhelm“, sondern mit dem Panzer erster Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ zu dem Regierungsjubiläum der Königin von England. Damit ist die ursprüngliche Disposition, welche bekanntlich großes Aufsehen erregte, umgestoßen. Der Kaiser hatte, wie erinnerlich, das älteste deutsche Kriegsschiff, den Kreuzer zweiter Klasse „König Wilhelm“ zur Verfügung gestellt und dabei das Bedauern ausgesprochen, nicht gleich den anderen Nationen ein modernes Schiff nach London entsenden zu können.

— Ein lange gehegter Wunsch ist den Förstern nun erfüllt worden und wird von ihnen als eine schöne Pfingstgabe freudig begrüßt werden. Der König hat nämlich folgende Ordre erlassen: „Auf Ihren Bericht vom 21. d. Mts. verleihe Ich den königlichen Förstern den Rang der Subalternbeamten zweiter Klasse der Lokalbehörden. Prökelwitz, den 28. Mai 1897. Wilhelm. Freiherr v. Hammmerstein. An den Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten.“

— Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine Kabinetsordre vom 6. Mai, wonach der Kaiser beschlossen hat, die Landesvertheidigungs-Kommission aufzugeben, und sich vorbehält, zur Berathung einzelner der Landesvertheidigung betreffenden Fragen jeweilig eine besondere Kommission zu berufen.

— Die „Berliner Politischen Nachrichten“ schreiben: In wie intensiver Weise sich Seine Majestät der Kaiser mit den ihm vorgelegten Staatsangelegenheiten befaßt, ist zwar allgemein bekannt, und doch dürfte es von Interesse sein, dies an einem jüngst vorgekommenen Beispiel zu illustriren. An allerhöchster Stelle war der Plan zu einer Ab- und Entwässerungs-Anlage einer mittleren Industriestadt vorgelegt. Bei der Prüfung der vorgelegten Zeichnungen erkannte Seine Majestät, daß die Schmutzwässer in den benachbarten Fluß unmittelbar über der Stelle eingeführt werden sollten, an welcher die Hauptbadeanstalt der

---

Herrgottswege.

Bauernroman von A. v. Hahn.
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Kannst' denn das schon wissen?“ fragte Tonerl beklommen. „Kann's der liebe Herrgott nicht doch noch anders bestimmt haben? Denk', wie das wär', wenn Du dem Alois dann schon ausgezahlt und nichts mehr zu vergeben hätt'st?“

„Eh' ich dem Alois alles hingeb', muß noch viel Wasser über die Räder geh'n! Er versteht doch nichts vom Geschäft und muß auch erst ein Mann werden, eh's so weit kommt. Bis dahin können wir's noch abwarten!“

„Aber wenn's Gott nun geschehen ließe, daß Du stirbst, ehe was abgemacht wäre, und der Alois wär' dann Herr hier, und ich wüßte mit meinem Verstand nicht aus und ein und wo mein Recht anfängt —“

„Du scheinst Dich ja mit meinem Tode schon recht vertraut gemacht zu haben,“ fiel der Müller bitter ein. „Du für Deinen Theil bist ja versorgt, und wenn Du ein Kind hätt'st, dann wär's ohnehin mit dem Alois auf gleichem Recht, dafür ist das Gesetz da, — da braucht's kein Testament!“

Die Tonerl blickte nachdenklich vor sich hin, und ein gekränkter Ausdruck kam in ihr rundes Gesicht.

„Und so meinst', kannst' nichts für mich thun?“ hob sie nach einer langen Pause nochmals an, „als mir das Altentheil zurücklassen? Kannst' nichts herausnehmen von dem, was Dein ist, und sagen: „Das soll mein Weib, die Tonerl haben, die mir meine alten Tage leicht gemacht hat, die mich gern gehabt hat und tüchtig war in Haus und Hof, die mir nur zu Gefallen gelebt, die mich nie gekränkt und die nie gezankt und mir jeden Wunsch an den Augen abgelesen hat. Meinst', das könnt'st nicht?“

Sie drückte die Hände vor das blühende Gesicht und schluchzte bitterlich.

Der Müller schwieg und sah unbehaglich vor sich hin.

„Hast' vergessen, daß ich Deinem Vater die Hütte hab' decken lassen und daß ich ihm drei Milchküh' gegeben und das Stück Acker geschenkt hab', das an seine Wiese stieß?“ fragte er nach einer Pause.

„Willst' damit sagen, daß Du mich gekauft hast wie ein Stück Vieh?“ fuhr sie heftig herum. „Daß Du jetzt nur nöthig hast, mich zu füttern und mit mir machen kannst, wie Du willst? Und daß ich kein Recht hätt', zu sagen: Geh', stell mein Leben ein klein's bissel sicherer und besser vor dem Stiefsohn, wie die anderen Weiber dasteh'n, die, als Wittwen zurückgeblieben, oft noch von den eigenen Kindern ein herbes Gesicht mit anseh'n müssen, weil sie ihre alten Tage gar so weit hinausschleppen! Denk', ich hab' noch ein langes Leben vor mir und muß meine Beine noch gar viele Jahre unter Deines Sohnes Tisch stellen. Schenk' mir doch etwas, das mir gehört, damit ich bleiben kann, wo ich will!“

„Du willst hinaus aus dem Hof, wenn ich todt bin, hm — nun weiß ich ja grad' Bescheid,“ sagte der Müller bedächtig und nickte mit geschlossenen Augen vor sich hin.

„Was weißt'? Was willst' herausgehört haben aus meiner gerechten Bitt'?“ rief sie erregt. „Ist's denn mehr als gerecht, wenn ich sag': Gieb mir für meine Jugend und meine schönsten Lebensjahr', die ich Dir geschenkt hab', einen kleinen Ersatz? Soll ich immer nur die ganzen Jahre hinter Dir herweinen und denken: Wie er gelebt hat, war ich ein Mensch, jetzt bin ich nur noch ein überflüssig Ding, das man in den Kehrichthaufen werfen thät', wenn's ging!“

„Freilich, das wäre ja hart,“ höhnte er bitter, „wenn Du denken müßtest, es war besser, wie Du mich gehabt hast. Es wär' ja so viel gescheidter, wenn Du einen Haufen Geld hätt'st und Dir einen jungen Freier heranwinken könnt'st, um einen frohen Tag hinzuleben, wenn Du den Alten endlich losgeworden bist!“

Die Tonerl, die erwartungsvoll hingehört hatte, brach jetzt in einen neuen Thränenerguß aus, durch den die mühsam bekämpfte Entrüstung sich Bahn brach.

„Du bist hart und schlecht, Franz!“ rief sie schluchzend, und ihr Gesicht schimmerte blutroth zwischen den vorgehaltenen Fingern durch. „Ich denk' an so was mein Lebtag nicht mehr und will blos von Deinem Sohn nicht abhängen, dem die Stiefmutter immer ein Dorn im Auge war!“

„Das ist nicht wahr,“ widersprach der Müller, „der Alois hat Dich immer mit Achtung angesehen und Dir die schuldige Lieb' bezeugt, und ich kann meine Hand ins Feuer legen, daß der Bursch', der so brav ist, wie seine Mutter war, nimmer daran denken wird, Dir die Anhänglichkeit zu entziehen, die er dem Weibe seines Vaters schuldig ist. Damit Du aber endlich Ruhe hast, will ich's ausmachen für Dich, daß Du Dich hinbegeben kannst zu wem Du willst, in der Gemeinde, wenn Dir's hier zu eng wird auf dem Gundelhof, und daß Dir der Alois reichlich auszahl'n und geben muß, was Du zum Leben brauchst' so lange — so lange Du ledig bist. Geh' jetzt und ruf' mir den Alois, damit ich klar mit ihm werde und weiß, so oder so kommt's!“

„Franzl!“ flehte die Tonerl jetzt. „Willst' nicht Erbarmen haben mit meiner Angst? Ich — ich kann der Zukunft nicht mehr ins Auge seh'n, ich — will — ich muß Ersatz haben für meine verlorenen Jahr'!“

Sie stieß einen Weheschrei aus und schlug die Hände vor das schmerzbewegte Gesicht.

Der Müller hatte erschrocken aufgehorcht und blickte betroffen auf die junge Frau, die in verzweifelter Haltung neben seinem Lager saß.

Eine seltsame Bewegung spiegelte sich auf seinem Antlitz wider, Schreck, Kummer und finstere Entrüstung.

Sie hatte es wohl garnicht überlegt, die Tonerl, was sie da gesagt hatte.

Als sie endlich aufsah, da der Müller stumm blieb, lag er mit geschlossenen Augen da, und sein Gesicht war schmerzhaft verzogen, als wenn er ein heftiges Weh niederkämpfen müßte.

„Hast' Schmerzen?“ fragte sie unbefangen, aber noch thränenerstickt.

„Ruf' mir den Alois,“ sagte der Müller leise und winkte mit der Hand ab, als sie sich zärtlich über ihn neigen wollte.

Die Tonerl ging hinaus und ließ den Alois rufen.

Sie mußte lange umhersuchen im Hause, ehe sie jemand fand, den sie nach dem Alois schicken konnte. Sie waren alle wegen

Stadt gelegen ist, und fand sich veranlaßt, diesen Fehler des Planes scharf hervorzuheben.

— Kontreadmiral Tirpitz dürfte nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sich demnächst bei dem Kaiser melden, um alsdann einen Urlaub zur Kräftigung seiner Gesundheit nach einer jetzt erst überstandenen Krankheit anzutreten.

— Nach einem Telegramm aus Kiel folgt das gesammte Geschwader dem Kaiser auf der Reise nach Rußland und wird während seiner dortigen Anwesenheit auf der Rhede von Kronstadt ankern.

— Abgereist sind der Staats- und Finanz-Minister Dr. v. Miquel zur Kur nach Wiesbaden; der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten D. Dr. Bosse nach dem Harz.

— Freiherr v. Marschall leidet, wie es heißt, an hochgradiger Affektion der Leber und Nieren. Er begiebt sich zunächst nach Neuersheim bei Hugstetten in Baden.

— Das Herrenhaus tritt am 23. Juni, nachmittags 2 Uhr, zusammen. Auf der Tagesordnung steht der Kommissionsbericht über Petitionen.

— Vom 12. Juni an wird die obligatorische und fakultative Platzkartengebühr auf für die Schnellzüge in Bayern eingeführt.

— Kriminalkommissarius v. Tausch beabsichtigt, wie gemeldet wird, sein Abschiedsgesuch unter Beifügung eines ärztlichen Gesundheitsattestes über seinen gegenwärtigen krankhaften Zustand einzureichen. Er ist bekanntlich seit seiner Verhaftung am 5. Dezember v. Js. vom Amte suspendirt. Als Folge der Prozesse Leckert-Lützow und Tausch-Lützow dürfte die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen ihn bevorstehen.

— Am Freitag wurde Tausch nach seiner Freisprechung aus dem Gerichtsgebäude abgeholt und in die Becker'sche Weinhandlung in Moabit geleitet, wo man seine Freisprechung feierte.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Die zur Reichskasse gelangte Isteinnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen für 1896/97: Zölle 433719244 Mk. (+ 50476882 Mk.), Tabaksteuer 11757820 Mk. (+ 851632 Mk.), Zuckersteuer nebst Zuschlag zu derselben 93223183 Mk. (+ 12688100 Mk.), Salzsteuer 46873996 Mk. (+ 1407394 Mk.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 15618480 Mk. (— 2589041 Mk.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 101532183 Mk. (+ 6391373 Mark), Brennsteuer 1001432 Mk. (— 89343 Mk.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 28030850 Mk. (+ 597128 Mk.), Spielkartenstempel 1422446 Mk. (+ 72900 Mark.

— Ueber den Verkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal während des Etatsjahres vom 1. April 1896 bis dahin 1897 veröffentlicht das zweite Heft des Jahrganges 1897 der Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches eingehende Nachweise. Im ganzen haben den Kanal im angegebenen Zeitraum befahren 19960 abgabepflichtige Schiffe mit einem Raumgehalt von 1848458 Registertons netto, wovon 13244 Schiffe im Gesammtraumgehalt von 1482119 Registertons beladen waren, die übrigen in Ballast oder leer fuhren. Unter der Gesammtzahl der Schiffe befanden sich 8287 Dampfschiffe mit einem Raumgehalt von 1407453 Registertons; davon gehörten regelmäßigen Linien an 3144 mit zusammen 351139 Registertons. Von den Dampfschiffen hatten einen Nettoraumgehalt von über 1500 Registertons 32, von über 1000 bis 1500 Registertons 75 und von über 600 bis 1000 Registertons 383, während von den Segelschiffen nur 13 einen Raumgehalt von über 400 Registertons und 693 einen solchen von 100 bis 400 Registertons hatten. 17862 Schiffe führten die deutsche Flagge, 6 die belgische, 219 die britische, 13 die französische, 375 die niederländische, 85 die norwegische, 99 die russische, 455 die schwedische und 18 eine sonstige fremde Flagge. An Kanalabgaben sind 928399 Mark und an Gebühren im ganzen (einschließlich der Schleppgebühren) 1007969 Mk. erhoben worden.

Ausland.

Kopenhagen, 4. Juni. Der König wird sich Montag Abend nach Wiesbaden und die Königin nach Gmunden begeben.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Friedensaussichten zwischen Griechenland und der Türkei scheinen trotz der in Konstantinopel eröffneten Verhandlungen bei den Türken noch immer kein rechtes Vertrauen zu genießen. So wird gemeldet, daß zwei neue Kavallerieregimenter nach Thessalien abgeschickt worden sind, und zwar eins aus Konstantinopel und das andere aus Adrianopel. Ferner wurde ein aus dem schwarzen Meere in Konstantinopel eingetroffener Dampfer einer griechischen Gesellschaft beschlagnahmt, auf Intervention von französischer Seite jedoch wieder freigelassen. Was übrigens die Verlängerung des Waffenstillstandes in Thessalien betrifft, so ist die wichtigste türkische Forderung für die Fortsetzung des Waffenstillstandes die der Aufhebung der Blockade des Golfs von Volo, damit die türkische Armee von Volo aus frisch verproviantirt werden kann. Die griechischen Delegirten wollen für die griechische Flotte das Recht der Durchsuchung von Schiffen verlangen, um jede Einfuhr von Waffen und Munition zu verhindern.

Nach den neuesten Meldungen ist endlich die Verlängerung des Waffenstillstandes in Thessalien unterzeichnet worden, und es bleibt nur noch die Festsetzung desjenigen zur See zu erledigen. Die gegenseitigen Bedingungen lauten, daß die griechische Flotte die ottomanischen Gewässer verlassen soll, wie deren Abgrenzung durch das Völkerrecht bestimmt ist. Schiffe unter türkischer oder neutraler Flagge, welche aus türkischen Häfen kommen oder nach türkischen Häfen gehen, sowie diejenigen, welche sich innerhalb der durch den Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Linie befinden, dürfen nicht durchsucht werden. Es ist kein Transport von Truppen oder Munition für die türkische Armee gestatttet. Die türkische Flotte darf die Dardanellen nicht verlassen. Verstärkungen der Besatzung irgend einer Insel des Archipels sind nicht erlaubt.

* * *

Auf der Insel Kreta deuten mancherlei Nachrichten darauf hin, daß man des ewigen Gemetzels und Blutvergießens endlich auch müde geworden ist, wenn man auch noch keineswegs geneigt ist den Versuchen der Großmächte, die Aufständischen gutwillig zur Unterwerfung zu bringen. So wird aus Kanea gemeldet: „Der Insurgentenführer Hagi Michael hat im Bezirke Kydonia ein Manifest erlassen, in welchem er ankündigt, daß nach dem Abgange der griechischen Truppen er die Verwaltung des Bezirks übernehmen und Wahlen zur Nationalversammlung ausschreiben werde. Gleichzeitig bildete er eine Gemeindepolizei, um weitere Verwüstung des Grundbesitzes der Mohammedaner zu verhüten, und forderte die Christen auf, sich jeder Zerstörung des Eigenthums der Mohammedaner zu enthalten. Es scheint überhaupt auf Kreta unter den Aufständischen eine ruhigere und versöhnlichere Stimmung Platz zu greifen."

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 8. Juni. (Von einem schweren Unglück) ist die Arbeiter Cwiklinski'sche Familie am ersten Pfingstfeiertage Nachmittag 3 Uhr betroffen worden. Der kleine Sohn Franz, 4 Jahre alt, spielte mit anderen Kindern an einem Wassertümpel und fiel in denselben, worauf man den Vater, Arbeiter Franz Cwiklinski, zur Hilfe holte. Der Vater lief in schnellster Gangart nach dem Wasser und sprang gleich in dasselbe zur Rettung seines Sohnes hinein; er kam aber nur einige Schritte vorwärts, als er umfiel und unterging. Der Knabe wurde von der inzwischen hinzugekommenen Arbeiterfrau Harke hier gerettet und durch kräftiges Rütteln ins Leben zurückgerufen, während der Vater infolge eines Herzschlages seinen Tod im Wasser fand und nur als Leiche herausgezogen werden konnte. Der sogleich requirirte Arzt Dr. Großfuß konnte nur den bereits erfolgten Tod konstatiren. C. war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Familie von sechs unerzogenen Kindern. Die Leiche ist bereits gestern beerdigt worden.

Z **Strasburg**, 6. Juni. (Verschiedenes.) Bei dem herrlichen Pfingstwetter machen Familien und Vereine zahlreiche Ausflüge. Die Garten- und Außenetablissements werden gute Geschäfte haben. Besondere Anziehungskraft haben Szabda, Gorzno und Gremenz. — Jetzt ist hier die fünfte Amtsrichterstelle genehmigt und vorläufig mit dem Assessor Ulrich besetzt. — Das Schützenfest der hiesigen Prinz von Preußen-Schützenbrüderschaft ist heute durch Gartenkonzert und Zapfenstreich sowie Ständchen bei den Würdenträgern eingeleitet worden. — Der schon lange ersehnte Schlachthausbau wird auch in diesem Jahre wohl nicht zur Inangriffnahme kommen, da der Plan und Anschlag des Stadtbauraths Bartholomäi-Graudenz im Kostenbetrage von 120000 Mark vom Herrn Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden ist mit der Begründung, daß der Kostenanschlag für Strasburger Verhältnisse um 40 bis 50000 Mark zu hoch ist. Die hiesigen Fleischermeister haben nun in einer Nachweisung dargethan, daß sie besonders eines großen Kühlhauses bedürfen. Zur Information in dieser Sache war unser Bürgermeister in Briesen, um das dortige Schlachthaus zu besichtigen und sich über die dort gemachten Erfahrungen zwecks Verwerthung derselben zu unterrichten.

Schwetz, 4. Juni. (Unserem scheidenden Bürgermeister Herrn Technau) ist das Ehrenbürgerrecht unserer Stadt verliehen worden. Bei dem Festmahl am Mittwoch Abend wurde ihm der Ehrenbürgerbrief überreicht. Herr Technau wird seinen Wohnsitz in Schwetz behalten.

Graudenz, 5. Juni. (Elektrische Zentrale und elektrische Straßenbahn.) Die vom Magistrat und den Stadtverordneten eingesetzte gemischte Kommission hat nach eingehender Berathung in zwei Sitzungen beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Genehmigung der Errichtung einer elektrischen Zentrale zur Abgabe von Licht und Kraft und der Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn mit oberirdischer Stromzuführung unter bestimmten Bedingungen zu empfehlen. Der Magistrat wird nunmehr die weiteren Verhandlungen mit der Straßenbahngesellschaft führen.

Pr. Stargard, 4. Juni. (Schenkung.) Der Fabrikbesitzer und Beigeordnete Goldfarb hat zur Gründung eines Altenheims der Stadt 20000 Mk. geschenkt und weitere 10000 Mk. für verschiedene wohlthätige Zwecke gespendet.

Elbing, 5. Juni. (Provinzial-Sängerfest.) Dem Programm für das bevorstehende Provinzial-Sängerfest entnehmen wir folgendes: Sonnabend den 3. Juli nachmitags: Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe. Vertheilung der Quartier- und Sängerkarten nach dem Eintreffen der Gäste in der Stadt. 8 Uhr: Beginn der Generalprobe in der Bürgerressource. Sonntag den 4. Juli 11 Uhr: Große Generalprobe. 3 Uhr: Festzug durch die Hauptstraßen nach der Sängerhalle, woselbst 5½ Uhr das erste Konzert beginnt. Montag den 5. Juli morgens: Spaziergang nach Vogelsang. 9 Uhr: Sängertag in der Loge. Mittagessen im Kasino. 5 Uhr: Zweites Konzert. Dienstag den 6. Juli 9 Uhr: Ausflug per Dampfer nach Kahlberg. 2 Uhr: Dortselbst Mittagessen auf dem Belvedere. 5 Uhr: Rückfahrt nach Elbing. Nach dem Eintreffen in Elbing Abschiedsakt im Kasino.

Dirschau, 6. Juni. (Zur Landtags-Nachwahl.) Die am Sonnabend stattgehabte Wahlmänner-Versammlung des 4. Danziger Wahlkreises Berent-Pr. Stargard-Dirschau stellte mit großer Majorität den Freikonservativen, Gutsbesitzer Arndt aus Gartschin, Kreis Berent, als alleinigen deutschen Kandidaten für die Abgeordnetenwahl am 10. Juni auf. Gegenkandidat ist bekanntlich Pfarrer Wolszlegier-Gilgenburg.

Danzig, 5. Juni. (Zuckerfabrik Praust.) In der gestern Nachmittag in Praust abgehaltenen Jahresversammlung der Aktionäre der Zuckerfabrik und Raffinerie Praust wurde beschlossen, für die Kampagne 1896/97 eine Dividende von 4 pCt. zu vertheilen.

Insterburg, 4. Juni. (Kühlhausbau.) Die Stadtverordneten haben beschlossen, auf dem hiesigen Schlachthofe ein Kühlhaus mit Eisfabrikation zu erbauen. Die Kosten für die gesammte Einrichtung, der das System Linde zu Grunde gelegt wird, sind auf 91000 Mark veranschlagt.

Krone a. Br., 4. Juni. (Ein Detachement vom Pionier-Bataillon in Thorn), bestehend aus einem Stabsoffizier, vier Hauptleuten, einem Sekondelieutenant und acht Mann, berührte vorgestern auf einem Uebungsritt unsere Stadt und setzte heute nach eintägiger Rast den Marsch in der Richtung nach Nakel fort.

Posen, 5. Juni. (Die historische Gesellschaft) unternimmt am Sonntag den 20. Juni einen Ausflug nach Marienburg.

Schneidemühl, 5. Juni. (Berufung eingelegt.) Die königl. Staatsanwaltschaft hat gegen das von dem hiesigen Schöffengerichte in der Strafsache gegen den Musikdirektor August Rohleder von hier wegen der Uebertretung der Ober-Präsidialverordnung vom 14. April 1896 gefällte freisprechende Urtheil Berufung eingelegt.

Köslin, 4. Juni. (Domänenverpachtung.) Die im Stolper Kreise belegene, 200 Hektar große königliche Domäne Gallenzin wurde vorgestern auf der hiesigen Regierung auf 18 weitere Jahre verpachtet. Das Meistgebot gab mit 6300 Mk. jährlich der bisherige Pächter Krüger ab, welcher jetzt 9000 Mk. Pacht pro Jahr zahlt.

Stettin, 4. Juni. (Zentralstelle für Obstverwerthung.) Im Landeshause fand gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Staatsministers

---

des Unglücks nach der Mühle hinübergelaufen.

Die Tonerl erschrak arg, als sie hörte, was den Huber betroffen hatte. Aber eine innere Stimme sagte ihr, nun würde der Alois sicher nicht von der Annemarie lassen, und darum konnte sie's nicht hindern, daß eine wilde Freude in ihr aufstieg und eine unbestimmte Hoffnung ihr Haupt erhob.

Sie sah dem Alois gespannt entgegen, als er die Treppe vom Stübl der Ursula herunterkam, wo die Annemarie hingebracht war.

Er sah verstört und todtenbleich aus.

„Glaub's mir nur, Alois," sagte sie mit dem Ausdruck der Theilnahme und legte die Hand auf seine Schulter, als er, gebeugt und gebrochen, an ihr vorüber, auf die Thür zuging, hinter welcher der Müller lag, „glaub's nur, daß es mir fast das Herz umdreht, das Elend, das schier unmenschliche, das über die Annemarie hereingebrochen ist, und das Dich selbst in solches Herzeleid gebracht hat!"

Er that ihr wirklich leid, der arme Alois, und es war nicht Heuchelei, die aus ihr sprach, denn die Tonerl war nicht grad' schlecht von Herzen. Wenn ihr der Müller das gewährt hätte, was sie, von ihrem Standpunkt, als ihr gutes Recht ansah, dann wär' es ihr nimmer eingefallen, Falschheit gegen den Alois in ihrem Herzen zu nähren. So aber kam's von selber, daß die Selbstsucht Wünsche in ihr erregte, die mit dem Besten des Stiefsohnes gerade nicht in Einklang zu bringen waren.

Der Alois hörte es wohl heraus, daß es der Tonerl von Herzen kam, wie sie so sprach. Er sah sie aus müden, verstörten Augen an.

„Die Annemarie will uns schier unter den Händen wegsterben, Mutter," klagte er. „Sie ist ganz von Sinnen. Der Schreck hat ihr den Verstand verkehrt!"

Die Tonerl seufzte mitleidig. „Geh' nur jetzt herein zu dem Vater, er wartet auf Dich," sagte sie dann. „Und sei gescheidt" — nun kam die Falschheit wieder an die Reihe — „reiz' ihn nicht durch Widerstand, denn die Annemarie wirst Du ja jetzt doch nicht freien können!"

„Wer sagt das, und warum sollte ich das nicht können? Ist die Annemarie jetzt anders für mich geworden, weil sie unglücklich ist? Sage Du's nur nicht auch, Mutter, was sich die Leute zuraunen," rief er wehevoll, „es zerreißt mir das Herz! Ich bin nicht schuld, und der liebe Gott kann auf diesem Wege nicht zurückverlangen, was er mir an glücklichem Menschthum in die Brust pflanzte. Er führte mich ja so, Mutter, weil ihm ein aufrichtiger Mensch lieber ist, als ein heuchlerischer, an der Materie hängender Asket. Der dumme, rohe Unverstand will mir's nun zur Sünde stempeln und in dem Unglück eine Vergeltung sehen. Das wirft mich nieder!"

(Fortsetzung folgt.)

Vom Leben in Sibirien

hat ein Landsmann, ein Herr Mulke, der vor etwa 22 Jahren seine Heimat Pr. Holland verlassen hat und jetzt zum Besuch nach Deutschland gekommen ist, einem Berliner Blatt interessante Einzelheiten mitgetheilt. Das Klima Sibiriens, so erzählt Herr M., ist vorzüglich, wenn auch die Temperatur zwischen 38 Grad C Wärme im Sommer und 42 Grad C Kälte im Winter schwankt. Sommer ist nur zwischen dem 1. Juni und 1. September; in dieser Zeit allein können Blumen im Freien gehalten werden. Aber der Sommer kommt plötzlich über Nacht. Mit einem Schlage blüht alles, wie alles jäh vom Schneesturm hinweggefegt wird. 42 Grad unter Null sollen eine noch ganz erträgliche Temperatur sein, da bei so hohen Kältegraden vollständige Windstille herrscht. Für Handwerker und Arbeiter soll nach Herrn Mulke's Erfahrungen Sibirien das richtige Land und eine „Goldgrube" sein. Deutsche Handwerksburschen, die Sibirien durchwandern, sind Herrn M. öfter begegnet; manche zogen bis nach Wladiwostok, 5000 Werst von Irkutsk entfernt. Ein Deutscher, der sein Handwerk versteht, wird in Sibirien mit offenen Armen empfangen. Heute wird alles von auswärts bezogen, da es an geeigneten Kräften fehlt. Nicht minder freudig würde ein Stamm deutscher Arbeiter willkommen geheißen werden. Das russische Jahr besteht zu einem Drittel aus Feiertagen, und nach solchem Feiertage ist der gewöhnliche Russe arbeitsunfähig. Bei den industriellen Unternehmungen ist es etwas ganz gewöhnliches, daß der Fabrikherr mit seinen Leuten darüber Rath pflegt, wenn man denn wieder anfangen solle zu arbeiten. Selbstverständlich kann unter solchen Umständen die Industrie nicht erstarken. In den gelehrten Berufen jedoch eröffnet Sibirien dem Ausländer kein günstiges Feld. So hat Rußland selbst sehr tüchtige Ingenieure, wie denn auch in der Stadt Irkutsk, in welcher Herr Mulke ein in ganz Sibirien wohlbekanntes Geschäft mit Uhren, Juwelen und optischen Instrumenten betreibt, ein Polytechnikum sich befindet. Obwohl Rußland keinen Schulzwang kennt, zählt Irkutsk dennoch 25 Schulen; darunter befindet sich eine Handwerkerschule, deren Bau und Einrichtung zehn Millionen Mark gekostet hat. Ein Mädchengymnasium besitzt Irkutsk schon lange. Von Reichsdeutschen lebt außer Herrn M. in Irkutsk nur noch einer, ein Hesse, der dort eine Molkerei nach Muster des „Klingel-Bolle" betreibt. Alle anderen Deutschen entstammen fast ausnahmslos den russischen Ostseeprovinzen und sind Unterthanen des Zaren. Die Gemeinde heißt auch nicht die deutsche Gemeinde, sondern sie nennt sich nach ihrem Glauben „Lutheraner", und solcher giebt es etwa 100 im Ort. Untereinander sprechen sie meist deutsch. Die heute etwa 15 Jahre alte Kirche ist mit einem Aufwand von 26000 Rubeln erbaut worden. Das erste Gotteshaus war ein Holzbau, der in dem großen Brande des Jahres 1879 mit zu Grunde ging. Bei den vielen Klagen, die unter der Regierung Alexanders III. über die Bedrängung des lutherischen Glaubens in den Ostseeprovinzen nach Deutschland drangen, muß es angenehm überraschen, zu vernehmen, daß der größte Theil der Kosten für den Kirchbau durch eine im Gouvernement Irkutsk veranstaltete Kollekte aufgebracht worden ist, bei der sich der Generalgouverneur persönlich mit 1500 Rubeln an die Spitze stellte. Von der sibirischen Bahn, deren Eröffnung bis Irkutsk das nächste Jahr bringen soll, verspricht sich unser Landsmann einen großen Einfluß auf alle Verhältnisse. Das Geld in Gestalt der Naturalschätze liegt in des Wortes vollster Bedeutung auf der Straße, aber niemand bückt sich, um es aufzuheben, da die Verbindung fehlt. Kohlen braucht man sich nur zu nehmen, Petroleum blos zu schöpfen, und Eisen und Zinn liegt werthlos umher. Ein reiches Land, das nur auf die beiden Zauberformeln der modernen Zeit: „Verkehr und Arbeit" wartet, um aus seinem Schlafe zu erwachen. Bald, so versichert unser Landsmann, ist der Moment da. Denn bald werde man in 15 Tagen von Berlin die Hauptstadt Ostsibiriens erreichen.

von Heyden eine Versammlung statt, in der beschlossen wurde, eine Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin zu errichten. Diese soll den Verkauf des frischen Obstes zwischen den Obstzüchtern und den Käufern auf direktem Wege kostenlos vermitteln. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Oberpräsident von Puttkamer als Vorsitzender, Herr Staatsminister von Heyden und Herr Landeshauptmann Hoeppner als Stellvertreter, Herr Major Cleve und Herr M. Wossidlo als Beisitzer, Herr Alb. Wiese als Geschäftsführer und Herr O. Kallmeyer als Stellvertreter. Dem Vorstande wurde das Recht ertheilt, sich bis zu 10 Personen zu ergänzen.

(Weitere Provinzalnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juni 1897.

— (Eine Kabinetsordre), ähnlich der, nach welcher Kriegervereine nicht mehr Namen preußischer Herrscher ohne Genehmigung führen dürfen, ist jetzt auch für Hotels, Restaurants, Vergnügungslokale ꝛc. ergangen. Hiernach haben die Polizeibehörden zu verhindern, daß in Zukunft derartige Unternehmungen sich den Namen eines preußischen Herrschers zulegen.

— (Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes.) Eine Provinzialkonferenz für Westpreußen zur Berathung der Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes findet auf Veranlassung des Kultusministers in Danzig statt, und zwar wird die Konferenz auf Vorschlag des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler unter seinem Vorsitz am 19. und 20. Juni im Oberpräsidium abgehalten werden. Auch Vertreter des Kultusministers werden theilnehmen.

— (Die Pfingstfeiertage) haben das schönste sommerliche Wetter gehabt. An beiden Feiertagen war der Himmel etwas bedeckt und das wurde als Wohlthat empfunden, denn sonst wäre die ohnehin schon große Hitze noch fühlbarer gewesen. Dank dem günstigen Wetter, das den Voraussichten ganz entsprach, hatten sich die Feiertagsvergnügungen alle eines zahlreichen Besuches zu erfreuen, sodaß die Wirthe der Gartenetablissements und in den in der Umgegend belegenen Ausflugsorten für das geringe Festgeschäft zu Ostern entschädigt worden sind. Besonders zahlreich war das erste Sommerfest des allgemeinen Unterstützungsvereins „Humor“ am zweiten Feiertag im Ziegeleipark besucht, das daher wieder einen ansehnlichen Ertrag für die Vereinskasse geliefert haben dürfte. Der Andrang zu den Verlosungsbuden ꝛc. war ein derart starker, daß die Tombola abends vollständig geräumt war. Auch das Prämienschießen fand viel Betheiligung. Gegen Abend wurde ein großer Luftballon aus farbigem Seidenpapier aufgelassen, dessen Aufstieg glücklich vor sich ging, aber ohne den angekündigten Absturz mittels Fallschirm, bei dem es sich natürlich nur um eine Nachahmung handeln konnte. Die Sonderzüge nach Ottlotschin und der nach Gurske fahrende Dampfer waren ebenfalls stark besetzt und auch andere Punkte der Umgegend zogen Schaaren von Ausflüglern an. So werden die Feiertage dazu gedient haben, Geist und Körper zu erfrischen und zu neuer Arbeit zu stärken. Freilich viele feiern auch heute noch resp. benutzen den „dritten“ Feiertag dazu, um sich von den Strapazen der beiden ersten auszuruhen. In den Fabriken und auf den Baustellen ruht heute zumeist die Arbeit noch und wie alljährlich geht es zu Fuß und auf grüngeschmückten Leiterwagen hinaus nach Barbarken, wo großer Ablaß ist.

— (Neuer Blauer Kreuz-Verein.) Wie angekündigt, unternahm am 2. Pfingstfeiertage der hiesige Enthaltsamkeitsverein zum Blauen Kreuz eine Fahrt nach Briesen, um dem dortigen Verein „zum Blauen Kreuz“ einen Besuch abzustatten. Wie wir nachträglich hören, war der dortige Verein zwar ins Leben gerufen, aber noch nicht vorschriftsmäßig gegründet. Am 2. Pfingstfeiertage um 3 Uhr nachmittags hielt nun der Vorsitzende des hiesigen Vereins vom Blauen Kreuz, Herr Dolmetscher Streich vor einer zahlreich versammelten Zuhörerschaft einen Vortrag, in welchem er auf die Bedeutung der Arbeit im Blauen Kreuz hinwies und der Versammlung die Rettung der Trinker eindringlich ans Herz legte, sie auch ermahnte, der evangelischen Landeskirche unverbrüchlich treu zu bleiben und sich in der schweren Arbeit um Rath und Beistand an die Ortsgeistlichkeit der Landeskirche zu wenden; der Segen der Arbeit werde dann unter Gottes Schutz und Beistand auch sicher nicht ausbleiben. Nach Schluß des Vortrages wurde unter dem provisorischen Vorsitze des Herrn Streich der Verein zum Blauen Kreuz zu Briesen nach den genauen Grundsätzen und Satzungen des Thorner Vereins gegründet und ein Vorstand gewählt. Die Mitgliederzahl beträgt bereits 10 Personen. Bemerkt sei, daß auch der Ortspfarrer, Herr Superintendent Doliva der Sache des Vereins zum Blauen Kreuz sehr wohlwollend gegenüber steht, er hat als Freund und unterstützendes Mitglied gezeichnet und die Zusicherung ausgesprochen, die Leitung des Vereins persönlich übernehmen zu wollen.

— (Auswärtige Konzerte.) Die Kapelle des 61. Infanterieregiments konzertirte am 1. Pfingstfeiertage in Schwetz im Kurgarten. Heute giebt die Kapelle des 176. Infanterieregiments in Culm im Kaiser Wilhelm-Schützenhaus ein Konzert.

— (Die Theatergesellschaft Waldau-Stickel) aus Oppeln, welche hier den Sommer über zu gastiren beabsichtigt, hat am Pfingstsonntag mit einer Vorsaison in Culm begonnen und wird danach auch in Schwetz noch eine kurze Reihe von Vorstellungen geben. Wie schon mitgetheilt, umfaßt der Spielplan der Gesellschaft Opern, Operetten und Schau- und Lustspiele. An Novitäten bringt die Gesellschaft auch das Sensationsschauspiel „Trilby“ zur Aufführung.

— (Stand der Felder.) Wie man sich auf den Pfingstspaziergängen und -Ausflügen überzeugen konnte, steht das Getreide auf den Feldern in hiesiger Gegend gut. Besonders gut wird die Kleeernte ausfallen. Man hat in unserer Umgegend schon mit dem ersten Heuschnitt begonnen. Sonst pflegt die Heuernte erst um die Johannizeit stattzufinden. Auch aus der Strasburger und Elbinger Gegend wird schon der Beginn des ersten Heuschnitts gemeldet.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 15 Personen genommen, zum größten Theil Sittendirnen, die bei einer Razzia am Sonnabend aufgegriffen wurden. Ausschreitungen und Ruhestörungen sind während der Feiertage nicht vorgekommen.

— (Gefunden) ein Spazierstock mit Hornkrücke auf der Bromberger Vorstadt, ein Kinderschuh in der Breitenstraße, ein Würfelbrett in der Brombergerstraße, abzuholen von Schuhmacher Blaszkewicz Tuchmacherstraße 11, 3, ein Taschentuch in einem Pferdebahnwagen und eine schwarze Tasche mit Bindfaden im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand betrug heute Mittag 1,88 Mtr. über Null. Windrichtung N. Angekommen sind die Schiffer: Schulz, Dampfer „Meta“ 400 Ctr. Stückgut von Königsberg nach Thorn; Friedrich, Dampfer „Anna“ 600 und Walenzikowski, ein Kahn 1600 Ctr. Stückgut, beide von Danzig nach Thorn; Ziolkowski, Dampfer „Danzig“ 1200 Ctr. Zucker von Wloclawek nach Danzig.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand gestern 2,00 Mtr., heute 1,95 Mtr. (gegen 1,95 Mtr. am Sonnabend).

Podgorz, 5. Juni. (Auf den höher gelegenen Niederungsländereien), die rechtzeitig bestellt werden konnten, steht das Getreide sehr gut. Die Gerste muß, um das Lagern möglichst zu verhüten, gespitzt werden. Das Wintergetreide, besonders der Roggen, erreicht im Halme seltene Längen.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Litterarisches.

Mit dem „Modernen“ unserer Litteratur beschäftigt sich in hervorragender Weise das Juniheft der „Monatsblätter für deutsche Litteraturgeschichte“ (Leipzig, Erich Schelper. Preis jährlich 5 Mk.), auf welche wir hierdurch neuerdings empfehlend hinweisen. Während ein in scharfem Angriffstone gehaltener Artikel die bedenklichen Auswüchse der Nietzsche-Schwärmerei in Schriftstellern wie Richard Dehmel und Georg Conrad entlarvt und — wie uns dünkt — mit vollem Rechte geißelt, behandelt der bekannte hessische Schriftsteller und Dichter Karl Ernst Knodt in einer feinen, vornehmen Studie die „Versunkene Glocke“ von Gerhart Hauptmann. So unparteiisch er die hervorragenden Seiten dieses Märchendramas betont und rühmt, so unerbittlich weist er mit logischer Schärfe nach, wie Gerhart Hauptmann eine befriedigende Lösung des Konflikts nicht darstellen konnte, weil er nicht auf christlichem Standpunkte steht. Die Arbeit von Knodt verdient es, in den weitesten Kreisen unserer Gebildeten gelesen, ja studirt zu werden. Neben dieser schweren Speise bietet das Juniheft der „Monatsblätter“ eine höchst interessant geschriebene „Wanderburschenfahrt zu Peter Rosegger“. Wir besuchen den edlen Mann in seinem schönen Steiermark und sehen ihn in seinem alltäglichen Leben, wodurch er unseren Herzen nur näher kommt. Was schließlich die lyrischen Gaben des Heftes betrifft, so brauchen wir nur zu verrathen, daß die Namen Frida Schanz, Anna Klie, Georg Vogel, Eduard Raabe, Elisabeth Kolbe, Wilhelm Wilms u. a. in dieser Abtheilung vertreten sind, sowie daß wiederum reiche Lesefrüchte aus dem „Propheten“ Nietzsche, welche diesen räthselhaften Mann in einer ganz ungewohnten Beleuchtung erscheinen lassen, sich am Schlusse des Heftes befinden, um unseren Lesern ein Bild von der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit zu geben, welche diese Zeitschrift auszeichnen. Auch das vorliegende Heft der „Monatsblätter für deutsche Litteraturgeschichte“ steht mit voller Klarheit auf dem Standpunkte des Wahlspruches „Christenthum und Vaterland“ und wird dazu beitragen, der für das Edle und Reine in so anmuthender Form kämpfenden Zeitschrift neue Freunde zu gewinnen.

Mannigfaltiges.

(Eine hübsche Episode von der Frühjahrsparade) wird jetzt bekannt. Der Kaiser fragte einen seiner Flügeladjutanten: „Wie stark ist das Gardekorps?“ — „Unbezwinglich,“ antwortete der Adjutant schnell und errang damit den Beifall des obersten Kriegsherrn.

(Meineid?) Bei der Verhandlung des Schöffengerichts zu Oranienburg gegen die Tochter eines Rentiers wegen Verleumdung wurde ein Zeuge, der Student Cowalick aus Berlin, nach Beendigung der Sitzung auf Beschluß des Gerichts wegen Verdachtes des Meineides sofort in Haft genommen. Die Verklagte selbst wurde freigesprochen.

(Aus Verzweiflung in den Tod gegangen.) Eine Welt von Tragik schließt die kurze Meldung in sich, welche die „Frankfurter Zeitung“ aus Mainz enthält: Kürzlich wurde hier in den Rheinanlagen die Leiche eines seit etwa acht Tagen vermißten 18jährigen jungen Mädchens, Tochter eines hiesigen Einwohners, gelandet. Als Grund des Selbstmordes wird angegeben, daß die Eltern das Mädchen zu einer Ehe mit einem 60jährigen Manne zwingen wollten.

(Bestrafter Geiz.) In den hohen Gesellschaftskreisen Londons ist jetzt folgendes Geschichtchen im Umlauf: Der vielgenannte Herzog von N. ist dafür bekannt, nie einen ganzen Shilling auszugeben, wo es zur Noth auch ein halber thut. An einem regnerischen Nachmittag der vorigen Woche nahm sich der hohe Herr in Bond-Street eine Droschke und ließ sich nach Viktoria-Station fahren. Am Ziel angelangt, händigte er dem Kutscher, ohne zu fragen, was dieser verlangte, einen Shilling ein. „Was ist das?“ fragte der Rosselenker aus Bond-Street, der gewöhnt war, mehr zu erhalten. „Wollen Sie nicht noch einen Fünfziger zulegen?“ — „Auf keinen Fall,“ erwiderte der vornehme Fahrgast. „Sie haben überhaupt einen blödsinnigen Umweg gemacht. Weshalb sind Sie nicht durch St. James' Park gefahren?“ Der schlaue Kutscher, der sehr wohl wußte, wen er vor sich hatte, entgegnete: „Warum ich nicht durch den Park gefahren bin? Ganz einfach, weil der Park geschlossen ist.“ — „Geschlossen? Wieso sollte der St. James Park geschlossen sein?“ fragte der Herzog erstaunt. — „Ach, die Leute sagen, der Herzog N. hätte gestern Abend einen halben Shilling im Park verloren, und da bleibt er so lange geschlossen, bis das Geld gefunden ist.“ Im Vollgefühl seines Triumphes schnalzte „Cabby“ mit der Zunge und fuhr davon.

(Einfach und praktisch.) Bei dem steinreichen Bankier Schulze, der drei Töchter zu vergeben hat, erscheinen eines Tages gleichzeitig drei Freier. Schulze wirft nur einen Blick durch das Fenster auf die Straße und bemerkt, daß die drei Bewerber per Droschke II. Klasse angelangt sind. „Ich bedauere, meine Herren,“ erklärt er hierauf achselzuckend, „wer um eine meiner Töchter anhalten will, darf nicht zweiter Güte fahren, der muß schon auf Gummi erscheinen. Fragen Sie heut' über's Jahr wieder an, vielleicht bringen Sie es bis dahin so weit. Wer die Sache am schlausten anfängt, bekommt meine Jüngste.“ — — Im nächsten Jahre erscheinen die drei wieder gleichzeitig am festgesetzten Tage. „Wo haben Sie Ihre Equipage?“ fragt Schulze den ersten. „Die steht unten!“ giebt dieser, der inzwischen ein reicher Mann geworden, stolz zur Antwort. „Und Sie?“ „Ich bin auf dem Zweirad hergekommen,“ erklärt Nr. 2, „also auf Gummi!“ „Und Sie?“ Der Freier Nr. 3 zeigt statt jeder Antwort nur lächelnd auf seine Füße, die mit Gummischuhen bekleidet sind. „Sie sind der schlauste,“ entscheidet Schulze, „Sie bekommen die Jüngste!“

(Fischerkutter in den Grund gebohrt.) Aus Hamburg, 5. Juni, wird berichtet: Der „Hamburg. Korrespondent“ meldet: Der Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ hat gestern Vormittag 10 Uhr in der Nordsee bei langsamer Fahrt in dichtem Nebel einen englischen Fischerkutter in den Grund gebohrt, der es unterlassen hatte, die üblichen Glockensignale zu geben. Fünf Mann von der Besatzung desselben sind ertrunken. Der Eigenthümer und sein Sohn wurden gerettet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg-Groß-Borstel, 7. Juni. Bei dem heutigen Rennen um den 100 000 Mark-Preis kam A. Beits „Lobengula“ als erstes, Frhr. v. Oppenheims „Sporn“ als zweites, Graf Bathyanys „Ganache“ als drittes Pferd am Ziele an.

Wien, 7. Juni. Der Ausstand der Pferdebahnangestellten, der gestern begonnen, ist unverändert, Ruhestörungen haben bisher nicht stattgefunden.

Rom, 7. Juni. Der König und die Prinzen von Siam sind über Florenz nach Wien abgereist; auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung König Humbert, die Prinzen, die Minister und Behörden erschienen.

Voiron, (Dep. Isére), 6. Juni. Infolge einer Wasserhose trat die Morge aus den Ufern und richtete großen Schaden an Häusern und Fabriken sowohl hier wie in der Umgegend von Moirans an. Zahlreiche Papierfabriken, Seiden- und Leinwand-Webereien wurden zerstört oder arg beschädigt. Das Wasser stieg plötzlich bis zu einer Höhe von 6 Metern empor. Der angerichtete Schaden wird auf 10 Millionen Franks geschätzt. Viertausend Arbeiter sind auf zwei Monate beschäftigungslos geworden. Soweit bisher festgestellt wurde, ist nur ein Menschenleben zu beklagen.

Klausenburg, 5. Juni. Infolge anhaltender Regengüsse sind der Szamos, Aranyos und Maros sowie andere kleinere Flüsse aus ihren Ufern getreten und haben großen Schaden angerichtet. Die Stadt Felvinez ist durch Wolkenbrüche nahezu zerstört.

Sofia, 7. Juni. Rittmeister Boitschew, Ordonnanzoffizier des Fürsten Ferdinand, ist aus dem Armeeverband entlassen und verhaftet worden. Er wird beschuldigt, gemeinsam mit dem Polizeipräfekten von Philippopel daselbst am 21. April seine frühere Geliebte ermordet zu haben. Ein Gendarm, welcher bei dem Morde behilflich gewesen war, legte ein Geständniß ab. Der Polizeipräfekt ist ebenfalls verhaftet worden.

Lamia, 7. Juni. Die philhellenische Legion wurde aufgelöst.

Havanna, 7. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht heute das Dekret, durch welches die Reformen auf Kuba eingeführt werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 5. Juni 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740 Gr. 151 Mk. bez., transito bunt 729—761 Gr. 109—118 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 653 Gr. 80 Mk. bez., kleine 621 Gr. 77 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 2,00—3,15 Mk. bez., Roggen- 3,70 Mk. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Juni	5. Juni
Tendenz d. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—65	216—85
Warschau 8 Tage	216—30	216—30
Oesterreichische Banknoten	170—45	170—60
Preußische Konsols 3 %	98—50	98—40
Preußische Konsols 3½ %	104—10	104—20
Preußische Konsols 4 %	104—10	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—90	97—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—10
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—	94—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—10	100—30
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—40
„ „ 4 %	102—40	102—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—60	—
Türk. 1 % Anleihe C	23—	22 90
Italienische Rente 4 %	94—20	94—25
Rumän. Rente v. 1894 4 %	89—20	89—20
Diskon. Kommandit-Antheile	204—90	204—50
Harpener Bergw.-Aktien	184—90	184—20
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—	101—
Weizen gelber: Juni	—	—
Juli	158—	157—50
September	151—50	150—50
Loko in Newyork	72⅛	73⅛
Roggen: Juni	—	—
Juli	115—	114—50
September	116—25	115—75
Hafer: Juli	127—25	127—
Rüböl: Juli	54—70	54—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	39—20	39—20
70er Juli	43—40	43—
70er September	43—70	43—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Königsberg, 5. Juni. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Schwach. Loko nicht kontingentirt 40,30 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 40,20 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 6. Juni.

Eingegangen für S. Don durch Koizek drei Traften, 1659 kieferne Rundhölzer; für Winograth durch Braude 2 Traften, 325 kieferne Rundhölzer, 22 kieferne Balken, 463 tannene Rundhölzer; für Rosenblum und Rosenstein durch Kramer 6 Traften, 3076 kieferne Rundhölzer, 45 Faß Theer; für H. Blupsch durch Jauder drei Traften, 1893 kieferne Rundhölzer.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 8. Juni.

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	hchstr. Preis ℳ	hchstr. Preis ₰
Weizen	100 Kilo	15	50	16	00
Roggen	„	—	—	10	90
Gerste	„	—	—	10	90
Hafer	„	—	—	12	00
Stroh (Richt-)	„	4	00	4	50
Heu	„	—	—	—	—
Erbsen	„	13	50	14	00
Kartoffeln	50 Kilo	1	60	1	80
Weizenmehl	„	7	80	14	60
Roggenmehl	„	6	40	10	00
Brot	2⅜ Kilo	—	—	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1	00	1	20
Bauchfleisch	„	—	—	1	00
Kalbfleisch	„	1	00	1	20
Schweinefleisch	„	1	00	1	20
Geräucherter Speck	„	—	—	1	40
Schmalz	„	1	40	—	—
Hammelfleisch	„	1	00	1	20
Eßbutter	„	1	40	2	00
Eier	Schock	—	—	2	00
Krebse	„	—	—	—	—
Aale	1 Kilo	1	60	1	80
Bressen	„	—	—	—	—
Schleie	„	—	70	—	80
Hechte	„	—	—	1	00
Karauschen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	—	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Barbinen	„	—	—	—	60
Weißfische	„	—	—	—	—
Milch	1 Liter	—	12	—	—
Petroleum	„	—	20	—	—
Spiritus	„	1	40	—	—
„ (denat.)	„	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel, sowie allen Zufuhren von Landprodukten sehr schwach beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 40 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 10 Pf. pro Pfund, Radieschen 10 Pf. pro 4 Bundch., Schooten 40 Pf. pro Pfund, Stachelbeeren 25 Pf. pro 2 Pfund, Pilze 15 Pf. pro Näpfchen, Spargel 50—55 Pf. pro Pfund, Enten 3,00 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,50 Mk. pro Stück, Hühner, junge 0,80—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 9. Juni 1897.

Neustädtische evangelische Kirche: Missionsandacht: Pfarrer Endemann.

Donnerstag den 10. Juni 1897.

Baptisten-Gemeinde Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: abends 8 Uhr Prediger Burbulla-Insterburg.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich
Frau Minna Kirschkowska
geb. **Knuth**
Friedrich Lehmann,
Stukkateur.
Thorn — Berlin
den 8. Juni 1897.

Allen Freunden, Bekannten, sowie unsern geehrten Gästen, die sich so zahlreich an dem Begräbniß unseres schnell Dahingeschiedenen betheiligt haben, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine tröstenden Worte am Grabe, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.
Ww. Will nebst Kindern.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Dahinscheiden meiner geliebten Gattin spreche ich hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für seine trostreichen Worte am Grabe im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.
Ed. Bigalke.

Für die vielen Glückwünsche, die uns von Verwandten, Freunden und Bekannten zu unserer
silbernen Hochzeit
in so reichem Maße zu Theil wurden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Alt-Thorn den 8. Juni 1897
P. Goerz
nebst Frau.

Haustelephone,
Tauchelemente,
Induktions-Apparate,
Elektro-Magnete,
Elektrische Glocken,
Leitungsdraht,
Druckknöpfe, sowie
Elektro-medizinische Apparate
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
A. Nauck,
Heiligegeiststraße Nr. 13.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Fort!!
mit allen
Gummi-Artikeln.
Soeben erschien in 8. Auflage:
Theorie
und Praxis des Neumalthusianismus*)
von **Dr. med. F. J. Justus.**
Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. — **Misserfolg ausgeschlossen.** — notariell Urtheile großen Aerzte.
Gegen 90 Pf. Marken
(frei und verschlossen 20 Pf. mehr).
Putter & Co., Elberfeld.
*) Verfahren patent. in folgend. Staaten:

Deutschland D. R.-G.-M.		35168
Oesterreich	Patent	463113
Schweiz	„	12349
Belgien	„	120721
Frankreich	„	255410
Italien	„	41301
Ver. St. Nordamerika	„	556417
Canada	„	53067

und England.

Von heute ab schöne reife
Erdbeeren
liefert
Max Kröcker,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Bachestraße 2. — Mellienstraße 3.

Neue Matjes-Heringe
empfiehlt billigst
Moritz Kaliski. Elisabethstraße.

Wichtig für Bäcker!
4 Teigtheilmaschinen, fast neu, **Beuten-Formen** und einen Posten **Steinpflasterringe** verschied. Größe zu verkaufen.
M. H. Szyperski, Thorn,
Wollmarkt.
Daselbst ein großer Posten **Gerüststangen, Leiterbäume, 20 Paar Ernteleitern** verschied. Länge, 18—24 Fuß lang, zu haben.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel 2c. u. theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömbsen, Post Nieheim (Westf.)

Mein **neuerbauter**
Lawn-tennis-Platz
ist noch für den **Montag** und **Sonnabend zu vergeben.**
Viktoria-Garten.

Zarte, weiße Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.** Vorr. à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** u. **Anders & Co.**
Man verlange: **Radebeuler** Lilienmilchseife.

Einen tüchtigen
Schachtmeister
mit Leuten sucht sofort
Baugeschäft
Schönlein & Wiesner,
Thorn III.

Bautischler
finden dauernde u. lohnende Beschäftigung bei
Houtermans & Walter,
Thorn III.

Einen Lehrling
sucht zum sofortigen Antritt
Uebrick's Conditorei, Bromb. Vorst.

Schlosserlehrlinge
können von sofort eintreten bei
Rob. Majewski, Schlossermstr.,
Fischerstraße 49.

Verein
zur Fürsorge für entlassene Gefangene in Thorn.
Die diesjährige
Haupt-Versammlung
findet am
Sonnabend, 12. Juni 1897
nachmittags 5 Uhr
im Saale der 1. Zivilkammer des Landgerichtsgebäudes hierselbst statt.
Tagesordnung:
Erstattung des Jahresberichts, Rechnungslegung, Vorstandswahl.
Um zahlreichen Besuch der Mitglieder wird gebeten. Gäste sind willkommen.
Namens des Vorstandes:
Erster Staatsanwalt **Dr. Borchert.**

Das
Sommerfest
zum Besten des
Vaterländ. Frauen-Vereins
findet
Mittwoch den 16. Juni
im **Ziegelei-Park** statt.
Der Vorstand.

Viktoria-Garten.
Jeden Mittwoch:
Frische Waffeln.

Die theilweise Erneuerung der Pappdächer auf dem Exerzierhause und dem Kammergebäude der Brückenkopfkaserne zu Thorn (rd. 860 qm) soll am **Montag den 14. Juni 1897 vorm. 11 Uhr** im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, Elisabethstraße 16 II, in einem Lose öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahme ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 0,50 Mk. in Empfang genommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.
Thorn den 1. Juni 1897.
Garnison-Bauamt II.

Herren-


Unterkleider
in Wolle, Macco, Baumwolle,
System Prof. Jäger, Dr. Lahmann u. Dr. v. Pettenkofer,
Kravatten, Kragen, Manschetten, Regenschirme
empfiehlt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt 23.

Wollmarkt in Thorn
am 13. Juni.
Die Handelskammer.

Wichtig für Landwirthe.
!! Neues Adreßbuch !!
für Thorn, Mocker, Podgorz u. Landkreis Thorn, gebunden
für nur 3 Mark
b. **A. Matthesius,** Buchhandlung
am Altstädtischen Markt.

Robey & Co.'s

weltberühmte
Dampfdreschmaschinen,
viele Tausende im Betriebe, weitgehendste Garantie, koulante Zahlungs-Bedingungen, offerirt billigst und hält auf Lager
J. Hildebrand, Dirschau,
Landw. Maschinen-Geschäft mit Reparat.-Werkstatt.
Offerten mit Katalogen 2c. kostenfrei.

Ein gepolsterter
Rollstuhl
wird zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **A. W.** i. d. Expd. d. Ztg. erbeten.

Farbenfabriken
vorm.
Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Somatose
ein geschmackloses Pulver, nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend;
ein hervorragendes
Kräftigungsmittel
für
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie besonders für
Bleichsüchtige.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Feste Preise! Strong reelle Bedienung!

Keine Hüte
bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die **billigsten Preise** und die
größte Auswahl in dieser Branche finden.
Herrenhüte, steif und weich à 2,—, 2,50, 3 und 3,50 Mark.
Herrenhüte, steif und weich, ff. Haarfilze à 5, 6 und 7 Mark.
Kinder- und Konfirmandenhüte à 1,25, 1,50, 1,75, 2 und 2,50 Mk.
Cylinderhüte à 6, 7,50, 9 und 11 Mk.
Strohhüte für Herren und Knaben à 0,75, 1,50, 2 und 2,50 Mk.
Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Jagd-Lodenhüte bei
Gustav Grundmann,
37 Breitestraße 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von **Habig** in Wien.



Niederlage bei Erich Müller Nachflg., Thorn.

A. Rosenthal & Co.
Hut- und Herren-Artikel.
Kneipp-Sandalen,
Lawn-tennis-, Radfahrer-, Turn-,
Kopf- u. Fuß-Bekleidung.
Herren-, Knaben- u. Kinder-Stroh- u. Filz-Hüte
in modernen Façons und reicher Auswahl.



Uhren, Goldwaaren, Brillen!
Billigste und reellste Bezugsquelle von
Louis Joseph, Seglerstr. 29.
Silb. Rem.-Uhren v. 12 Mk. an, gold. Damen-Uhren v. 20 Mk. an, Regulateure mit Schlagwerk v. 10 Mk. an, Wecker v. 3 Mk. an. 3 Jahre schriftl. Garantie. Großes Lager in **echten Goldwaaren,** wie Broches, Ohrringen, Kreuzen, Colliers 2c. Ringe für Damen und Herren v. 3 Mk. an. Goldene **Trauringe,** gestempelt, stets vorräthig, v. 10—50 Mk. in Golddouble v. 3—8 Mk. das Paar. **Uhrketten** in 1000 verschied. Mustern, in Gold, Double, Silber, Talmi u. Nickel. **Brillen u. Pincenez** in verschied. Façons u. Metallarten mit prima Rathenower Krystall- u. Rodenstock-Gläsern, Stück v. 1—30 Mk. **Reparaturen** an Uhren, Goldsachen u. Brillen billig u. gut. **Louis Joseph,** Uhrmacher, Seglerstr. 29.

10000 Mark
hinter 15000 Mk. Bankgeld werden auf ein Eckgrundstück Mocker gesucht. 38000 Mk. Feuerkasse. Offerten unter **H. K.** an die Exped. dieser Zeitung.

Meine
Grundstücke
Ober-Nessau Nr. 13 und Kostbar Nr. 6 und 7, mit $^{2}/_{3}$ Acker und $^{1}/_{3}$ Wiesen, sowie guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, beabsichtige ich krankheitshalber zu verkaufen.
Auschwitz, Ober-Nessau.

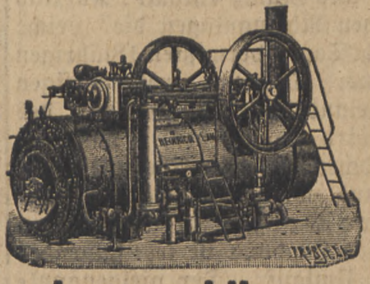

Mein Grundstück,
Mocker, Lindenstraße 41, 3 Morgen groß, auf welchem seit 12 Jahren Gärtnerei mit Erfolg betrieben wird, bin ich willens unter günstigen Bedingungen zu verk.
Baczmanski, Maurer-Amtshaus.

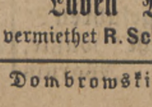

Mein **Grundstück,** bestehend aus Wohnhaus, Stallungen u. $1^{1}/_{2}$ Morg. Land, in Gr. Mocker am Bahnhof gel., bin ich willens, unter günst. Beding. zu verkaufen. **Krolekowski,**
Schuhmachermstr., Gr. Mocker.


Mein Grundstück, best. aus mass. Wohnhaus, Stall u. Scheune, 25 Morg. Ackerland u. Wiesen, beabsichtige ich krankheitshalber u. günst. Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Martin Riszewski, Mocker,
Kanalstraße 24.

Bäckereigrundstück,
beste Geschäftslage Thorns, günstig zu kaufen. Näheres durch
V. Hinz, Schillerstraße 6.

Eine Bäckerei u. Hökerei
vom 1. Juli zu vermiethen.
Carl Giese, Mocker, Waldauerstr. 11.


Locomobilen,
Dampfmaschinen
von 2 bis 150 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfehlen
Hodam & Ressler, Danzig,
Maschinenfabrik.
General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**


Ein großer wachsamer
Hofhund
zu verkaufen.
Kl. Mocker, Thornerstr. 10.

Laden Wilhelmsstadt
vermiethet **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Ein kräftiger
Laufbursche
kann sich von sofort melden bei
Max Szczepański,
Katharinenstr. 12.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße 11, 2. Etage.
J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Gesucht zum 1. bezw. 15. Juli ein anständ. **Mädchen,** welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Frau Oberbürgermeister **Dr. Kohli.**

Kindermädchen
kann sich melden. **Schillerstr. 6, II.**

Ländliche Arbeiterfamilien
erhalten von sogleich dauernde Stellung bei hohem Verdienst.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Weibliches Personal
erhält fortwährend gute Stellen im Rheinland. **Dienstmädchen:** Lohn pr. Monat 15 bis 25 Mk., **Privat-Köchinnen:** Lohn pr. Monat 30 bis 50 Mk., **Restaur.-Köchinnen:** Lohn pr. Monat 30 bis 80 Mk. Anfragen sind Briefmarken beizulegen, streng reelle Bedienung. Plazirungsbureau
Frau **A. Nellen,** Düsseldorf.

Zwei Pferde,
Geschirre, Arbeitswagen 2c. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Ztg.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

In dem Neubau **Wilhelmsstadt, Friedrich- u. Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum 1. Oktober
Wohnungen
von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu verm.
Konrad Schwartz.

Eine schöne Wohnung,
2 Zimmer und Küche, wird von sofort oder 1. Juli in Mocker gesucht. Off. u. **G. D.** a. d. Expd. d. Ztg. erbeten.

Gesucht Wohnung von 7 Zimm. (nicht part.) nebst Zubehör und Pferdestall. Angeb. abzug. im Hotel „Thorner Hof", Zim. 21.

Einige Mittelwohnungen
sind von sofort oder 1. Oktober cr. billigst zu vermiethen. Zu erfr. bei
A. Wittmann, Mauerstraße 70.

Gesucht zu sofort
möbl. Zimmer
mit Burschengelaß. Offerten mit Preisangabe unter **F. M.** i. d. Exp. d. Ztg.

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen.
Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Lad. m. Wohn., 1500 Mk. Elisabethstr. 4.
6 Zimm., 2. Et., 1200 Mk., Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke.
8 Zim., 2. Et., 1200 Mk. Altst. Markt 27.
Grundst., 7 Z., 1200 Mk., Mellienstr. 8.
6 Zim. 1. Etg. 1200 Mk. Breitestr. 6.
5 Zim., 2. Et., 1098 Mk. Mellienstr. 89.
9 Zim. u. Pferdestall, 2. Et., 1000 Mk. Hofstraße 7.
Laden m. W., 1000 M., Neust. Markt 18.
5 Z., 1. Et., 1000 Mk. Schuhmacherstr. 1.
6 Zim., 2. Et., 950 Mk. Brückenstr. 20.
6 Zim., 2. Etg., 900 Mk., Schulstr. 21.
6 Zimm., 3. Et., 800 Mk., Breitestr. 17.
4 Zim., 2. Et., 750 Mk. Gerberstr. 23.
6 Zim., 1. Etg., 750 Mk. Baderstr. 10.
Laden m. Wohn., 700 M., Jakobsstr. 17.
6 Zim., Part., 700 Mk., Gartenstr. 64.
4 Zim., 2. Etg., 580 M., Altst. Markt 12.
5 Zimm., 1. Et., 550 Mk. Gartenstr. 64.
6 Zim., 1. Et., 550 Mk. Mellienstr. 136.
3 Zim., 1. Etg., 540 Mk., Hohestr. 1.
3 Zim., 2. Etg., 500 Mk., Bäckerstr. 39.
3 Zim., 2. Etg., 500 Mk. Breitestr. 40.
3 Zim., 1. Et., 470 Mk. Mauerstr. 36.
4 Zim., 1. Et., 470 Mk., Mauerstr. 36.
3 Zim., 2. Et., 450 Mk. Mauerstr. 36.
3 Zim., 1. Etg., 420 Mk., Klosterstr. 1.
Lagerkeller, 400 Mk. Klosterstraße 1.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
5 Zim., Pt., 400 Mk., Mellienstr. 137.
4 Zim., 1. Et., 360 Mk. Schulstr. 22.
3 Zim., 3. Et., 360 Mk. Elisabethstr. 2.
2 Zimm., 2. Et., 330 Mk. Gerstenstr. 8.
3 Zim., 2. Et., 330 Mk. Bäckerstr. 37.
3 Zim., 3. Etg., 320 Mk. Culmerstr. 22.
2 Zim., 2. Et., 315 Mk. Gerstenstr. 8.
2 Zim., 2. Et., 300 Mk., Baderstraße 2.
2 Zim., Hochpt., 300 Mk., Mellienstr. 96.
2 Zim., Pt., 300 Mk. Schillerstr. 19.
2 Zim., 2. Et., 240 Mk. Baderstr. 4.
2 Zim., 2. Et., 210 Mk. Bäckerstr. 37.
1 Zim., Erdgesch., 210 Mk. Jakobsstr. 17.
2 Zim., Part., 200 Mk., Brückenstr. 8.
2 Zim., Hofw., 192 Mk. Bäckerstr. 43.
1 Zim., 1. Et., 180 M., Strobandstr. 20.
Hofw., 2 Zim., 170 Mk., Baderstr. 4.
2 Zim., 1. Et., 144 Mk. Mellienstr. 18.
2 Zim., Pt., 120 Mk., Kasernenstr. 43.
2 Zimmer, 30 Mk., Schloßstraße 4.
1 möbl. Z., Pt., 25 M., Strobandstr. 20.
1 m. Pt.-Z., 20 Mk. mtl. Mellienstr. 18.
1 möbl. Zim., Pt., 15 Mk., Schulstr. 21.
1 möbl. Z., 1. Etg., 15 Mk., Schloßstr. 4.
1 möbl. Zim., Part., 15 Mk. monatl. Brückenstr. 8.
2 Z., 1. E., 13 Mk. m. Culm. Chaussee 54.
1 m. Z., 1. E., 10 Mk. mtl., Culmerstr. 10
1 Pferdestall, Schulstraße 20.
Pferdestall und Remise Schulstr. 21.

Wilhelmsstadt.
In meinem neuerbauten Hause ist die 1. Etage, 7 Zimmer nebst allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Täglicher Kalender.

1897.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juni . .	—	—	—	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
August.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 131 der „Thorner Presse".

Mittwoch den 9. Juni 1897.

Provinzialnachrichten.

n. **Culm**, 8. Juni. (Eisenbahn-Vorarbeiten.) Zur Ausführung der von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten angeordneten allgemeinen Vorarbeiten für eine Nebeneisenbahn von Culm nach Unislaw zum Anschluß an die Bahnstrecke Bromberg-Culmsee-Schönsee sind der Bauassistent Bartsch und der Landmessergehilfe Weber von Danzig nach hier versetzt worden. Die Leitung dieser Vorarbeiten ist dem Herrn Regierungsbaumeister Schrader bei der königlichen Eisenbahndirektion in Danzig übertragen worden.

r **Marienburg**, 6. Juni. (Der Verein öffentlicher höherer Mädchenschulen für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen) hielt am 4. und 5. d. Mts. hier seine fünfte ordentliche Versammlung ab, die auch aus Thorn besucht war. Nachdem am Abend des 4. eine Vorstandssitzung und darauf im Gesellschaftshause eine Vorversammlung stattgefunden hatte, vereinigten sich die zahlreich erschienenen Mitglieder am Vormittage des 5. um 9½ Uhr im Saale der höheren Mädchenschule zur Hauptsitzung unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden Direktor Dr. Neumann-Danzig. Der zur Versammlung eingeladene Bürgermeister Herr Sandfuchs war am Erscheinen amtlich verhindert, begrüßte aber die Erschienenen durch ein sehr freundliches Schreiben. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Verwaltungsberichte ist hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl des Vereins eine wesentliche Veränderung nicht erfahren hat. Den Grund für das Fernbleiben zahlreicher Amtsgenossen wie auch ganzer Schulen vom Vereine sieht der Bericht in der inzwischen erfolgten Entstehung anderer Vereine mit abweichenden Zielen und auch in den bisherigen satzungsmäßigen Aufnahmebedingungen. Letzterem Uebelstande soll durch eine Aenderung der Satzungen abgeholfen werden des Inhalts, daß dem Vereine alle Schulen ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung ihrer Lehrkörper beitreten können, die von der Unterrichts-Verwaltung als öffentliche höhere Mädchenschulen anerkannt sind. Bezüglich des ersteren Punktes erklärte die Versammlung im Anschluß an den Verwaltungsbericht, daß allen Sonderbestrebungen innerhalb der einzelnen Lehrkörper mit Entschiedenheit entgegen getreten werden müsse. Als zweiter Punkt der Tagesordnung folgte darauf der Vortrag des Direktors Dr. Rademacher-Bromberg über den Lesestoff auf der Oberstufe der höheren Mädchenschule. Die Versammlung sprach ihre Zustimmung zu den Ausführungen des Vortragenden aus, indem sie dieselben als werthvolle Anregungen für die dringend erforderliche Abänderung der ministeriellen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 bezeichnete, und indem sie gleichzeitig erklärte, daß eine völlige Lösung der Aufgaben des deutschen Unterrichts an höheren Mädchenschulen nur im Rahmen des zehnjährigen Lehrganges möglich sei. Nach einer halbstündigen Pause hielt Direktor Horn-Marienburg einen Vortrag über die Frage: Welche Schritte sind zu thun zur Herbeiführung einer festen und angemessenen Besoldung der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen höheren Mädchenschulen? An die von dem Vortragenden gestellten Anträge knüpfte sich eine sehr lebhafte und eingehende Erörterung, in der die im Vortrage nachgewiesene Unzulänglichkeit der bestehenden Verhältnisse allseitig anerkannt wurde und nur über Zeit und Art der zu ergreifenden Schritte die Meinungen auseinander gingen. Betont wurde u. a. namentlich auch, daß die städtischen Patronate zu wesentlichen Mehraufwendungen für die höheren Mädchenschulen nicht mehr angegangen werden können, daß vielmehr jetzt auf Gewährung ausreichender Zuschüsse aus Staatsmitteln hingearbeitet werden müsse, nachdem alle anderen Schulgattungen, höhere und niedere, nun eine gesetzliche Regelung ihrer Gehaltsverhältnisse erfahren haben, und bloß die höheren Mädchenschulen einer solchen noch ermangeln. Die Versammlung stimmte schließlich den Vorschlägen des Direktors Horn mit großer Mehrheit bei, daß auf dem Vertretertage des preußischen Vereins der öffentlichen höheren Mädchenschulen zu Weimar im Oktober d. Js. die drei Delegirten des Theilvereins für die alsbaldige Absendung einer Bittschrift an das Staatsministerium und an beide Häuser des Landtages um Erlaß eines die Gehaltsverhältnisse an den öffentlichen höheren Mädchenschulen regelnden Gesetzes eintreten und bestimmte, näher bezeichnete Vorschläge machen sollen. Nachdem sodann die Rechnungslegung für die letzten zwei Jahre erfolgt war, wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, nämlich Direktor Dr. Neumann-Danzig als Vorsitzender, Direktor Günther-Dirschau als Kassenführer, Direktor Heinrich-Königsberg, Direktor Ernst-Schneidemühl und Oberlehrer Dr. Tesdorpf-Königsberg als Beisitzer. Zu Delegirten wurden ernannt Direktor Ernst, Direktor Horn und Oberlehrer Dr. Tesdorpf. Nach Schluß der Sitzung, um 2½ Uhr, vereinigten sich die Theilnehmer zu einem Mittagsmahl im Gesellschaftshause, und daran schloß sich gegen Abend eine gemeinsame Besichtigung der altehrwürdigen Marienburg.

Danzig, 5. Juni. (Das neue Fortbildungs- und Gewerkschulgebäude), das auf dem Grundstück des alten Müllergewerkhauses für 325 000 Mk. erbaut worden ist, ist heute Mittag seiner Bestimmung übergeben worden. Oberbürgermeister Delbrück hielt eine Ansprache. Es waren die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, die Stadtverordneten und Vertreter von gewerblichen Korporationen anwesend.

Königsberg, 5. Juni. (Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Herr Dr. v. Stablewski) traf am gestrigen Freitag um 10 Uhr 2 Min. vormittags hier in Königsberg ein. Es war eine Pietätsreise, die der Erzbischof nach unseren ostpreußischen Marken unternahm. Es galt ihm, die Stätte zu besuchen, an welcher der Tradition zufolge Bischof Adalbert von Prag in der Gegend von Tenkitten vor 900 Jahren, von den heidnischen Pruzzen erschlagen, den qualvollen Märtyrertod erlitt. Am hiesigen Bahnhofe wurde der hohe katholische Würdenträger von dem Probste der katholischen Gemeinde, Herrn Szadowski, ferner von Herrn Divisionspfarrer Jasinski und einer größeren Anzahl von Gemeindemitgliedern der hiesigen katholischen Gemeinde empfangen und nach dem katholischen Kirchenplatze geleitet. Der Erzbischof besuchte zunächst die Probstei, sowie die katholische Kirche und unternahm hierauf in Begleitung des Herrn Probst Szadowski, sowie der übrigen Herren eine Fahrt durch die Stadt. Es wurde die Domkirche und hier ganz besonders die Gruft besichtigt, hierauf erfolgte ein längerer Besuch im königlichen Schlosse und im königlichen Regierungsgebäude. Nach eingenommenem Mittagsmahle in der Probstei fuhr Herr Erzbischof von Stablewski dann gegen 1 Uhr in derselben Begleitung nach Fischhausen, begab sich von da nach Tenkitten und hierauf an das umfriedete Adalbertskreuz am Gestade des Meeres. Dort verweilte der Erzbischof längere Zeit im Gebet und fuhr hierauf nach der Ordensruine Lochstedt, deren innere Räume einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurden, alsdann nach Pillau, wo ein Spaziergang auf den Molen unternommen wurde. Am Abende reiste Herr Erzbischof v. Stablewski nach Königsberg zurück. — Heute morgens wurde von demselben in der hiesigen katholischen Pfarrkirche die Messe um 7¼ Uhr zelebrirt, und mit dem Morgenkurierzuge fuhr dann der Erzbischof nach Frauenburg, um dort seinen Amtsbruder, den Bischof Dr. Andreas Thiel zu besuchen. Von dort begiebt sich der Erzbischof wieder nach Gnesen zurück.

i **Posen**, 6. Juni. (Auf der Reise verstorben.) Heute Abend starb plötzlich auf einer Besuchsreise in Bartenstein der Oberstaatsanwalt Müller vom hiesigen Oberlandesgericht. Der Verstorbene wurde bei der neuen Gerichtsorganisation am 1. Oktober 1879 Erster Staatsanwalt bei dem hiesigen Landgericht; am 1. April 1885 wurde er in gleicher Amtseigenschaft nach Danzig versetzt und einige Jahre später an das Landgericht II zu Berlin. Als der Oberstaatsanwalt Wachler von hier an das Kammergericht versetzt wurde, kam Müller als Oberstaatsanwalt nach Posen. Ein Bruder des Verstorbenen ist der bekannte Hofschauspieler Dr. Hugo Müller, ein anderer Bruder der in Berlin verstorbene Landgerichtsdirektor Müller, der Vorsitzende im Prozeß Gräf, Prozeß Dickhof und anderen sensationellen Prozessen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juni 1897.

— (Personalien.) Der Gerichts-Assessor Petrich ist zum Staatsanwalt bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ernannt worden.

— (Die Bereisung der Weichsel) von der russischen Grenze bis zur Mündung durch den Herrn Regierungs- und Baurath Germelmann aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten soll nunmehr gleich nach Pfingsten stattfinden.

— (Sitzung des Bezirkseisenbahnrathes in Königsberg.) Aus der Tagesordnung der 5. ordentlichen Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg, welche am 26. d. M. in Königsberg stattfindet, heben wir hervor: Antrag des Mitgliedes des Bezirkseisenbahnrathes, Oekonomierath Kreis-Königsberg: „Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Ausnahmetarifs für Torfstreu und Torfmull bis zum 1. Mai 1902"; Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg; „Tarifermäßigung für Thomasphosphatmehl"; Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg: „Hebung der Ausfuhr von Sprit und Spiritus aus Deutschland nach der Schweiz und darüber hinaus"; Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion Königsberg i. Pr.: „Ermäßigung der Frachtsätze für Getreide von ostpreußischen Stationen nach den Seehäfen"; Antrag Ritzhaupt-Königsberg: „Den Personenzug 66 von Allenstein nach Berlin von Allenstein etwa eine halbe Stunde früher als gegenwärtig abzulassen und seine Fahrgeschwindigkeit bis Thorn derartig zu erhöhen, daß er in Thorn den Anschluß an den Durchgangszug 72 nach Berlin erhält"; Winterfahrplan 1897/98".

n— (Vorverkauf von Platzkarten.) Der zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums eingerichtete Vorverkauf von Platzkarten zu den D-Zügen in Berlin, Bahnhof Friedrichstraße, für sämmtliche Züge ist seit dem 1. Mai d. Js. auf die Zeit von 7 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends ausgedehnt worden.

—n (Deutsch-Sosnowicer Grenzverkehr.) Bei Getreidesendungen, welche über Warschau, Koluszki oder Dombrowa von einer breitspurigen, russischen Bahn in Sosnowice W. W. eingehen und von dort nach deutschen Stationen weiterbefördert werden, wird die Grenzübergabegebühr in Sosnowice W. W. nicht mehr erhoben.

— (Urkundenpflege.) Von dem königl. Landrath Herrn v. Schwerin sind dem Coppernikus-Verein, wie schon kurz mitgetheilt, die Urkunden und Akten der Gemeinde Kostbar, Kreis Thorn, überwiesen worden, um im städtischen Archiv deponirt zu werden. Es sind dieses: 1) Abschrift eines Privilegiums von Wladislaus IV. aus dem Jahre 1639, 2) ein Privilegium von August III. aus dem Jahre 1762, 3) ein Privilegium von Stanislaus August aus dem Jahre 1782 und 4) ein Willkürenbuch. (Die Angaben in Nr. 130 dieser Zeitung sind hiernach zu berichtigen.) Die Privilegien sind deshalb besonders werthvoll, weil sie als Transsumpt eine Handfeste aus der Ordenszeit enthalten. Kostbar gehörte zur Komthurei Nessau. Dieselbe kam 1435 in polnischen Besitz und wurde zur polnischen Starostei Dybow eingerichtet. Die erwähnte Handfeste ist von dem Komthur von Nessau, Ulrich von Hachenberg, zu Nessau im Jahre 1364 ausgestellt. Darnach verleiht er den Einwohnern das Dorf innerhalb seiner Grenzen gegen einen Zins von 8 Scot und 1 Henne, welche zu Martini abzuliefern sind. Dem Ordenshause sind die Einwohner jährlich zu 4 Tagen Scharwerksdienst verpflichtet. Lagerholz können sie nehmen zu eigenem Bedarfe und zum Verkaufe. Innerhalb der Grenzen des Komthures dürfen sie Beutner halten. Die Gerichtsbußen behält das Haus sich vor. Infolge des Mangels einer Willkür herrschte unter den Bewohnern Zwietracht und Ungehorsam. Daher sah sich im Jahre 1729 der Pächter der Starostei Dybow, Jakob Niewiescinski, veranlaßt, für Kostbar Abschrift von der Willkür der Dörfer Gr. und Kl. Nieszawek anzuordnen. Diese Willkür enthält 39 Artikel und ist ein interessantes Dokument für die Selbstverwaltung in den Holländerdörfern. Die Bewohner dieser Dörfer waren seßhaft und hielten fremden Zuzug fern. Artikel 21 der Willkür verbietet, ein Grundstück an einen Fremden zu verkaufen oder zu verpachten, bevor dasselbe der Nachbarschaft zu diesem Zwecke angeboten ist. Es soll auch der Käufer ein deutscher Mann sein, welcher der Holländer Gebrauch und Gerechtigkeit zu halten weiß, und nicht solcher, welcher der Holländer Gebrauch nicht weiß. — Der erwähnte Jakob Niewiscinski starb zu Branno am 14. Juli 1752 und wurde in der Vorhalle der Reformatenklosterkirche zu Podgorz beigesetzt. Hier erinnert eine Marmortafel an den verdienten Mann. Es ist erfreulich, daß die Bestrebungen des Vereins, Archivalien zu sammeln und zu erhalten, auch von einer Behörde unterstützt werden. Man hat zwar in unserer Provinz Ansätze gemacht, um eine Denkmalspflege ins Leben zu rufen; aber die Urkundenpflege liegt noch sehr im argen. Es ist festgestellt worden, daß manche Orte, Stadt- und Landgemeinden, Pfarreien und Korporationen ihre Archive und Registraturen wenig achtsam aufbewahren. Infolge dessen geht vieles für die Kenntniß unserer Provinz werthvolles Urkundenmaterial unwiderbringlich verloren. Es würde sich daher dringend empfehlen, nach dem Vorgange des Königreichs Württemberg die Urkundenpflege zu organisiren. Diese Frage ist für Westpreußen um so wichtiger, als hier kein Staatsarchiv existirt. In Württemberg hat sich 1892 eine Kommission gebildet zur Durchforschung, Ordnung und Verzeichnung der Archive und Registraturen der Gemeinden, Pfarreien, Stiftungen, Korporationen, Grundherren und Privaten des Landes. Das Land ist zu diesem Zwecke in 6 Bezirke eingetheilt; in jedem Bezirke übernimmt ein Kreispfleger die Leitung und Ueberwachung der einschlägigen Arbeiten. Solange eine solche Organisation in Westpreußen nicht geschaffen wird, bleibt es eine der vornehmlichsten Aufgaben des Coppernikus-Vereins, nach seinen Kräften der Urkundenpflege sich zu unterziehen. Es wird daher an alle Behörden, Korporationen und Private die Bitte gerichtet, durch Mittheilungen über Archivalien und Ueberweisung von solchen den Verein in seinen Bestrebungen zu unterstützen.

— (Fahrt des Coppernikusvereins nach Bromberg.) Ueber die Fahrt nach Bromberg, welche am 30. Mai die Mitglieder des Coppernikusvereins und deren Damen unternahmen, geht uns vom Coppernikusverein noch folgender Bericht zu: Die Zahl der Theilnehmer betrug im ganzen 52. Auf dem Bahnhofe in Bromberg wurden die Thorner Gäste von dem Festausschusse der Historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt und einigen Damen empfangen. Nach einer Fahrt auf der Straßenbahn wurde zunächst das Standbild Friedrichs des Großen besichtigt, daran schloß sich ein Rundgang durch die Stadt, bei welchem besonders die Garnisonkirche, ehemals Bernhardinerkirche, das Kriegerdenkmal und der prächtige Regierungsgarten gewürdigt wurden. Die Bernhardinerkirche ist in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut und nach einer Zerstörung durch Brand in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in den eigenartigen, einfachen Formen des Backsteinbaues dieser Zeit wiederhergestellt. Einen Ueberrest der ursprünglichen reicheren Ausbildung bewahrt der Giebel in seiner mittleren Blendnischenarchitektur. In dem Sauer'schen Gartenrestaurant wurde das Frühstück eingenommen. Von hier aus bot sich ein prächtiger Blick auf das schäumende Flußwehr und die dahinter hoch aufragende katholische Pfarrkirche. Nach eingehender Besichtigung des Stadttheaters und seiner maschinellen Einrichtungen wurde der Aula des königl. Gymnasiums ein Besuch abgestattet, woselbst die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt eine Ausstellung vorgeschichtlicher und geschichtlicher Gegenstände hergerichtet hatte. Das Hauptinteresse konnten mit Fug und Recht die vorgeschichtlichen Sammlungen in Anspruch nehmen, welche zugleich ein rühmliches Zeugniß von der eifrigen Thätigkeit der Gesellschaft auf diesem Gebiete ablegen. Von Thongefäßen waren ausgestellt eines aus der Steinzeit, eine Gesichtsurne und ein Gefäß mit Burgwalltypus. Zahlreiche Geräthe aus Horn, Knochen und Stein führten den Beschauer in die Steinzeit. Eine Augenweide für den Prähistoriker bildeten die mannigfachen Waffen, Geräthe und Schmucksachen aus der Bronzezeit. Besondere Beachtung fand ein Dolch, fünf Armspiralen und ein Schwertstab. Eine Publikation sämmtlicher Bronzen wäre als Bindeglied zwischen den vorhandenen einschlägigen Arbeiten aus Schlesien und dem übrigen Posen auf der einen Seite und denen aus Westpreußen auf der anderen Seite eine äußerst willkommene litterarische Gabe. — Orgelklänge lockten nunmehr nach der nahen Paulskirche, einem großräumigen Kuppelbau von schöner Wirkung. In der Zeit von 1875—1878 nach dem Entwurfe des Wirkl. Geh. Oberbauraths Adler erbaut, repräsentirt diese Kirche ein wichtiges Beispiel für die Entwickelung des modernen evangelischen Kirchenbaues in der lichten, einheitlichen Gestaltung des Inneren, welches frei von allen gewölbetragenden Stützen ist und in der weit gespannten Vierungskuppel gipfelt. Vorträge von kunstgeübter Hand auf dem 43 klingende Stimmen enthaltenden prächtigen Orgelwerke versenkten die Besucher in andachtsvolle Stimmung. Die katholische Pfarrkirche, das bedeutendste mittelalterliche Baudenkmal Brombergs, deren Besichtigung jetzt erfolgte, zeigt im Aeußeren an der Westseite einen interessanten, zinnenbesetzten Staffelgiebel mit Kielbogenarchitektur, der an die Kunstformen des gleichzeitigen Jesuitenkollegiums in Posen erinnert. Der Zwischengiebel am Chor ist sehr verstümmelt, muß jedoch mit den kräftig gegliederten Fialenpfeilern und durchschlungenen Rundbögen der Blendnischen ehemals von guter Wirkung gewesen sein. Der Einfluß der Danziger spätgothischen Baukunst ist unverkennbar. Das Innere ist im Jahre 1896 restaurirt und neu ausgemalt worden. Das reiche Rippenwerk der Sterngewölbe hebt sich in kräftigen Farben von dem gelblichen Putzgrunde der Gewölbe ab, die Wandflächen zeigen denselben Farbenton mit sparsamer, gut gezeichneter Bemalung. Das ganze macht im Vereine mit den dunkeln Tönen der zahlreichen Altäre, deren Säulen und Schnitzwerk reich vergoldet sind, einen sehr harmonischen Eindruck. Zuletzt wurde noch die am Markte gelegene Jesuitenkirche besichtigt. Nachdem in den Festreden bei dem nunmehr erfolgenden Mittagsmahle im Zivilkasino der wissenschaftliche Charakter des Festes noch einmal zum Ausdrucke gelangt war, wurde der übrige Theil des Tages der Erholung und dem Vergnügen gewidmet. Der Aufenthalt in Patzers Gartenrestaurant, wo das schöne Fest seinen Abschluß fand, war so behaglich, daß die Trennungsstunde manchem zu früh schlug. Die liebenswürdigen Festgeber, welche den Coppernikusverein auf dem Bahnhofe empfangen hatten, gaben ihm dorthin wieder das Geleite. Der mannigfachsten Eindrücke voll traten die Mitglieder des Coppernikusvereins die Rückfahrt nach Thorn an.

Mannigfaltiges.

(Beherzigenswerthe Winke für Radfahrer) giebt in der letzten Nummer der „Deutsch. medizin. Wochenschrift" Dr. M. Siegfried. Die Anfeindung, welche das Radfahren von verschiedenen Aerzten erfahren hat, und die dadurch verursachte Erschwerung seiner Einführung in die mechanischen Heilmethoden hat nach Siegfrieds Ansicht ihren Grund zum Theil in dem falsch gewählten deutschen Ausdruck: „Radfahren". Es handelt sich vielmehr um eine Reitbewegung, weshalb besser von einem „Radreiten" gesprochen werden müßte. Es giebt deshalb auch nur eine richtige Haltung auf dem Rade, den Reitsitz, und dieser allein ist gesund für Lungen, Herz, Magen und Unterleibsorgane. Für die Haltung des „Radreiters" giebt Siegfried folgende Vorschriften: Rumpf gerade aufgerichtet, Kreuz etwas angezogen und festgestellt, die Schultern nach hinten zusammengenommen, sodaß die Wölbung der Brust deutlich hervortritt, Kopf senkrecht aufrecht, das Genick leicht an den Halskragen angelehnt, das Kinn etwas angezogen, die Kniescheiben genau nach vorn gerichtet, die Füße streng parallel dem Rahmen. Bei jeder anderen Haltung tritt Kraftverschwendung ein. Nur die Arme werden im Ellbogen nicht gebeugt, sondern gestreckt gehalten, sollen aber die Lenkstangengriffe so leicht führen wie die lose Faust des Reiters die Zügel. Die richtige Balanze wird nicht durch Anklammern an die Lenkstange, sondern durch ruhigen Sitz im Sattel und durch „Mitgehen" bei seitlichen Bewegungen und Kurven erreicht. Durch Gewichtsverlegung im Sattel wird, wie beim Reiten, die Wendung, die Volte, das Changiren vorbereitet, und auch das Absitzen findet entsprechend demjenigen beim Reiten statt. Fur besonders wichtig hält Dr. Siegfried eine zweckmäßige Dosirung, durch welche das „Radreiten" erst seine volle Bedeutung als Kurmittel erhält. Allgemeine Vorschriften über das Tempo genügen nicht; die Anzahl der Pedal-Umdrehungen innerhalb einer Minute muß vorgeschrieben werden und nöthigenfalls an einer auf der Lenkstange aufgeschnallten Sekundenuhr kontrollirt werden. Bei eintretender Athembeschleunigung soll sofort abgesessen werden. Unter solchen Voraussetzungen zieht Dr. S. das Radfahren vielen anderen mediko-mechanischen Apparaten vor, und er empfiehlt es für die meisten chronischen, stationär gewordenen Erkrankungen in jedem Alter.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Berlin, 5. Juni. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3011 Rinder, 6198 Schweine, 1296 Kälber, 6737 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab. Schwere, ältere Ochsen waren vernachlässigt. Es ist nur unwesentlicher Ueberstand zu erwarten. 1. 56—59, 2. 49—54, 3. 43—47, 4. 35—42 Mark für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber geräumt. 1. 47, ausgesuchte Posten darüber, 2. 45—46, 3. 41—44 Mk. per 100 Pfund mit 20 Proz. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Es ist Ueberstand zu erwarten. 1. 56—59, ausgesuchte Waare darüber, 2. 48—53, 3. 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt wurde der Auftrieb glatt geräumt. 1. 54—55, Lämmer 56-58, 2. 52—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Konsistoriums in Danzig soll der Superintendenturverweser Herr Pfarrer **Haenel** die evangelischen Hausväter, welche in der Bromberger- und Fischerei-Vorstadt und in den angrenzenden Theilen der Culmer-Vorstadt bis nördlich zur Kirchhofstraße einschließlich beider Seiten dieser Straße wohnen, über ihre Umpfarrung zur Altstädtischen evangelischen Kirchengemeinde, und die evangelischen Hausväter, welche in der Neuen Jakobs-Vorstadt wohnen, über ihre Umpfarrung zur Neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde informatorisch hören.

Zu diesem Zwecke ist auf

Freitag den 11. Juni

nachmittags 5 Uhr

im Stadtverordneten-Saale des Rathhauses ein Termin vor Herrn Pfarrer **Haenel** anberaumt, und laden wir hiermit die genannten Hausväter zum Erscheinen in diesem Termine ein.

Thorn den 31. Mai 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche im Laufe des diesjährigen Sommers bei Festlichkeiten im Ziegeleipark Verkaufsbuden aufzustellen beabsichtigen, werden ersucht, die erforderlichen Erlaubnißscheine von den Instituts- bezw. Vereinsvorstehern bescheinigen zu lassen und bei der Kämmereikasse bei Bezahlung der Erlaubnißgebühr vorzuzeigen.

Die quittirten Erlaubnißscheine sind vor der Aufstellung der Buden an den städtischen Hilfsförster Herrn Neipert, Thorn Forsthaus, abzugeben, welcher alsdann die Plätze anweisen wird.

Thorn den 31. Mai 1897.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den, dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer

Steuerhebestelle (Kämmerei-Nebenkasse)

gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen **während 2 Wochen** und zwar vom **4. bis einschließlich 17. Juni d Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn den 1. Juni 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da immer wieder seitens einzelner Empfänger von Wagenladungen auf der **Uferbahn** an unsern Uferbahn-Spediteur, Herrn **Gottlieb Riefflin**, das Ansuchen gerichtet wird, die Ladungen vor Einlösung der Frachtbriefe herauszugeben, so machen wir hiermit bekannt, daß nach § 8 des Betriebs-Reglements für die Uferbahn die Aushändigung der überführten Sendungen beziehungsweise die Anweisung zur Entladung der Wagen an die Adressaten nur **nach Vorzeigung des quittirten Frachtbriefes** und nach vorheriger Feststellung der Identität der Sendung selbst mit dem Frachtbriefe erfolgen darf und daß bei Zuwiderhandlungen der Uferbahn-Spediteur in eine Konventionalstrafe verfällt. Die mehrfache Nichtbeachtung der vorgedachten Reglementsbestimmung hat wiederholt zu Beschwerden der Königl. Eisenbahn-Verwaltung Veranlassung gegeben und haben wir daher Herrn **Riefflin** die unbedingte Beachtung des § 8 a. a. O. zur Pflicht gemacht.

Das selbstständige Oeffnen eines Wagens, das neuerdings in einem Falle vorgekommen ist, wird strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn den 1. Juni 1897.

Der Magistrat.

Badesalze. **Mineralwasser** in stets frischer Füllung vorräthig bei **Anders & Co.** Badesalze.

Pelz- u. wollene Sachen

werden den Sommer über unter Garantie **zur Aufbewahrung angenommen.**

Gegen Feuer versichert.

O. Scharf, Kürschnermeister, **Breitestr. Nr. 5.**

Etwaige Reparaturen bitte gleich zu bestellen.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinet und Burscheng. z. v. Bachestraße 12, I.

J. Skalski, Thorn,

Neustädtischer Markt, neben dem Königlichen Gouvernement.

Maaßgeschäft

für sämmtliche Herren-Garderobe.

Großes Lager in Stoffen und Tuchen

sowie

fertigen Herren- u. Knaben-Anzügen, Hosen, Paletots, Pelerinenmänteln, wasserdichten Regenmänteln.

Leichte Sommeranzüge u. Jaquetts.

Leinene Schul- und Turn-Anzüge.

Radfahrer-Anzüge.

Reelle, dauerhafte Waare bei äusserst billigen Preisen.

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!

Durchaus konkurrenzfähiges Geschäft am Platze!



Victoria-Fahrradwerke A.-G.

Lieferantin vieler Militär- u. Staatsbehörden.

Fahrräder allerersten Ranges, sehr leichter Gang.

Vertreter: **G. Peting's Wwe.,** Waffen- u. Fahrrad-Handlung,

Thorn. Gerechtestrasse 6.

Große Anzahl

neuester Bücher

angekommen.

Hahn, Leihbücherei, Schillerstraße Nr. 10.

Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- und Tischlampen**

zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheitsgeschenke

und praktischer Gegenstände.

Für Vereine große Auswahl von Preisen!

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Favorite-Fahrräder



feinste Marke für 1897.

Grösste Präzisionsarbeit u. vorzüglichster Gang.

Gebr. Franz,

Königsberg i. Pr.

Vertreter gesucht.

Wo nicht vertreten, liefere direkt zu billigsten Preisen.

Verkauf von

Baumwollwaaren

eigener Druckerei.

Muster liegen in meiner Niederlage bei Herrn **A. Böhm** aus.

W. Spindler.

Zahn-Atelier

J. Sommerfeldt,

Mellienstraße Nr. 100, 1. Et.

Künstliche Gebisse

mit auch ohne Kautschuckplatte.

Schmerzlose Zahnoperationen.

Plomben von 2 Mk.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27.

Wegen der vorgerückten Saison verkaufe ich

Confektion

zu ganz besonders billigen, streng festen Preisen.



Silberne Medaille.

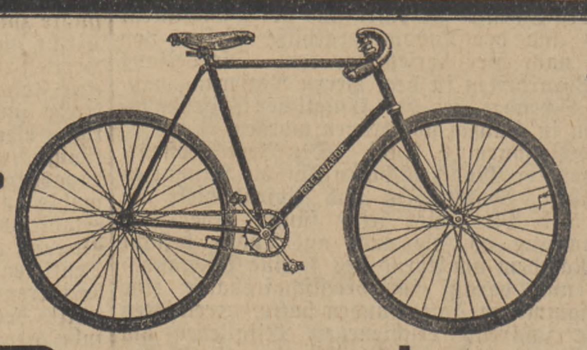
Otto Jaeschke,

Malermeister,

Bäckerstraße 6.

Reelles und leistungsfähiges Geschäft.

Grosse Uebungsbahn.



Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

Brennabor-

Räder bieten Garantie für **beste** Arbeit auf Grund 26jähriger Erfahrung, wohldurchdachter Arbeitsmethoden, mustergiltiger und grossartiger Einrichtungen.

Wer Reparaturen sparen will,

der kaufe daher Brennabor.

Alleinvertreter: **Oscar Klammer,**

Brombergerstrasse Nr. 84.

---

1 Kinderwagen

billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein paar schwarze Ziegenböcke

(kastrirt), für herrschaftl. Kinderwagen sich eignend, billig zu verkaufen.

M. H. Szyperski, Wollmarkt.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor **Dr. O. Liebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge **Bleichsucht, Hysterie** und ähnlichen Zuständen an **nervöser Magenschwäche** leiden. **Preis 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.**

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Thorn erhältl. in sämmtl. Apotheken, Mocker: Schwanen-Apotheke.

In sauberster Ausführung liefert

schnell und **billig:**

Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

O wie einfach

werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehr. über neuest. ärztl. Frauenschutz D.-R.-P. lesen. X-Bd. gratis, als Brief gegen 20 Pfg. für Porto.

R. Oschmann, Konstanz, M. 22.

Jagd-Joppen,
Haus-Joppen,
Reise-Mäntel,
Regen-Mäntel,
Schlafröcke etc.

empfiehlt

B. Doliva,

Thorn. — Artushof.

Für Raucher

kann ich die hier beliebten Marken als 5 Pfg.-Zigarre,

100 Stück 4,75 Mk.,

Nr. 16 und 17 empfehlen.

Paul Walke, Brückenstr. 20.

---

2 möbl. Zim. per sofort billig z. verm. **Strobandstraße 24** pt.

In meinem neuerbauten, mit allem Komfort eingerichteten Wohnhause **Mellien- und Schulstraßen-Ecke** sind **Wohnungen** von 4, 5 und 8 Zimm. mit und ohne Stallungen zu vermiethen.

A. Lipinski, Bäckermstr., Mellienstr.

Möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

Herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, mit Balkon und allem Zubehör, ist von sofort zu vermiethen.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

In meinem Hause Breitestraße 22 ist vom 1. Oktober d. J. die **III. Etage** zu vermiethen. **M. Chlebowski.**

Eine freundliche Familienwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, ist per sofort zu vermiethen **Breitestr. 39.**

Ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermiethen. **Tuchmacherstr. 20.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer nebst Zubehör, Garten, Pferdestall u. Wagenremise versetzungshalber sofort zu vermiethen.

J. Hass, Brombergerstraße 98.

In meinem Hause Bachestr. 17 ist eine

herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. Oktober zu verm.

Soppart, Bachestraße 17.

Eine Wohnung, 5 Zimm., Küche und Mädchenst., sofort zu vermiethen **J. Keil.**

Altstädt. Markt 16

1 herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, von 8 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. **W. Busse.**

Eine möbl. Woh., Stube u. Kab., pt., v. sogleich z. vermiethen. Marienstr. 9.

Elisabethstraße 16, Ecke Strobandstraße, ist von sofort eine

Parterre-Wohnung,

die sich eventl. zu einem **Geschäft** eignet, zu vermiethen.

Herm. Lichtenfeld.

Versetzungshalber

ist die von Herrn Regierungsbaumeister Kleefeld bewohnte **3. Etage,** 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. Juni oder später zu vermiethen. Besichtigung vorm. 10—1, nachm. 4—6.

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Altstädtischer Markt Nr. 12 ist eine neu renovirte Wohnung, 2. Etage, preiswerth zu vermiethen.

Eine Wohnung von 5 Zim. u. sehr reichl. Zubehör, part., umständehalber v. sof. bis z. 1. Oktbr. cr. für jeden annehmb. Preis zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Möblirte Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 5.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel. zu verm. **Bachestraße 14,** 1 Treppe.

E. möbl. Zimm. sof. z. v. Bäckerstr. 13. I.

---

1 Pferdestall

vermiethet **A. Stephan.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.